17. AUGUST 2018, 29. JAHRGANG, 5,50 €, F 45733, ISSN 0938-8486

Zahnärzteblatt

DIE MONATSZEITSCHRIFT DER ZAHNÄRZTE IN **SACHSEN**

Kandidaten zur Kammerwahl

Duale Ausbildung

Sonderteil Digitale Praxis

Beilage Programmheft zum Fortbildungstag

7+8
18

Anzeige

DGOI
WIR FÜR DICH
NEXT TO YOU
DEUTSCHE GESELLSCHAFT FÜR ORALE IMPLANTOLOGIE

15 | INTERNATIONALER JAHRESKONGRESS

NEU DGOI KONGRESS APP!

20.-22. September 2018
Hilton Munich Park Hotel, München

Das Einzelzahnimplantat - the State of the Art
Die häufigste Indikation in der Implantologie.
Fitter für DIE Brücken-Alternative nach diesem Kongress!
Wissenschaftliche Leitung: Dr. Henriette Lerner, Dr. Paul Weigl

Mittwoch 19. September 2018
PRE-CONGRESS der DDS
Digital Dentistry Society

ALLE AKTUELLEN PROGRAMM INFORMATIONEN
IN DER KONGRESS-APP - **JETZT DOWNLOADEN:**

und online www.dgoi-jahreskongress.de

JETZT BEI Google play
Erhältlich im App Store

Es erwartet Sie ein hochkarätiges, wissenschaftliches Programm für das gesamte Praxisteam in Oktoberfest-Atmosphäre!

Deutsche Gesellschaft für Orale Implantologie e.V. (DGOI)
Wilderichstraße 9 | 76646 Bruchsal | Phone +49 (0)7251 618996-0 | E-Mail mail@dgoi.info | www.dgoi.info

ZäPP

Zi ZENTRALINSTITUT FÜR DIE KASSENÄRZTLICHE VERSORGUNG IN DEUTSCHLAND

KZBV » Kassenzahnärztliche Bundesvereinigung

KZVS

Ihre Daten für die Weiterentwicklung der vertragszahnärztlichen Versorgung!

Das **Zahnärzte Praxis-Panel** – kurz **ZäPP** – ist eine bundesweite Datenerhebung zur wirtschaftlichen Situation und zu den Rahmenbedingungen in Zahnarztpraxen. Mehr als 38.000 Praxen haben dafür einen Fragebogen erhalten.

Sie haben auch Post bekommen? – Dann machen Sie mit!

- **Für den Berufsstand!** Das ZäPP dient Ihrer Kassenzahnärztlichen Vereinigung (KZV) und der Kassenzahnärztlichen Bundesvereinigung (KZBV) als Datenbasis für Verhandlungen mit Krankenkassen.
- **Vorteil für Sie!** Finanzielle Anerkennung für Ihre Mitarbeit
- **Vorteil für Sie!** Kostenloser Praxisbericht für einen Vergleich Ihrer Praxis mit dem bundesdeutschen Durchschnitt
- **Vorteil für Sie!** Kostenlose Chefübersicht für Ihre Finanzplanung
- Wir garantieren **Vertraulichkeit und Schutz Ihrer Daten!**

Einsendeschluss für die ausgefüllten Unterlagen: **12. Oktober 2018**

Sie haben Fragen zum ZäPP?

Weitere Informationen im Internet unter
www.zahnaerzte-in-sachsen.de · www.kzbv.de/zaepp · www.zäpp.de
Oder einfach QR-Code mit dem Smartphone scannen.

Für Rückfragen bei Ihrer KZV:
Telefon: 0351 8053-626
E-Mail: assistentin_vorstand@kzv-sachsen.de

Ansonsten erreichen Sie bei Bedarf die **Treuhandstelle** des mit ZäPP beauftragten **Zentralinstituts für die kassenärztliche Versorgung (Zi)** unter der Rufnummer 030 4005-2446 von Montag bis Freitag zwischen 8 und 16 Uhr. Oder E-Mail an kontakt@zi-treuhandstelle.de

Unterstützen Sie das ZäPP – In Ihrem eigenen Interesse!

Dr. Thomas Breyer

Licht am Ende des Tunnels ...

... oder ist es doch ein ICE, der uns entgegenkommt? Diese Frage kann man sich stellen, wenn man das erste Halbjahr 2018 Revue passieren lässt.
Angefangen hat es mit der Auseinandersetzung mit dem Verband der Ersatzkassen über einen angemessenen Punktwert. Nach intensiven Verhandlungen konnte diese Baustelle Anfang Juni mit einem für beide Seiten annehmbaren Ergebnis geschlossen werden, auch wenn sich das Delta zwischen Primär- und Ersatzkassen durch den Abschluss nicht verringern ließ.
Dann kam die Datenschutz-Grundverordnung, der Aufreger für alle Praxen. Gut gemeint von der EU, um Großkonzerne am Datensammeln zu hindern. Angekommen ist jedoch ein bürokratisches Wirrwarr für kleine und mittlere Betriebe und Praxen. Hier hat die Landeszahnärztekammer Sachsen gemeinsam mit der KZV Sachsen den Praxen einen Pfad durch den Dschungel geschlagen mit Fortbildungsangeboten, aber vor allem mit umfangreichen Materialien in unserem Praxishandbuch. Ob sich das Ganze als Sturm im Wasserglas erwiesen hat oder ob Rechtsanwaltskanzleien im nächsten halben Jahr ein Abmahn-Geschäftsmodell betreiben, wissen wir nicht. Denn das Gesetz ist wie immer nicht rechtssicher genug formuliert.
Der nächste Punkt auf der Liste ist die Telematikinfrastruktur. Auch hier ein großes Chaos, das die Praxen als letztes Glied in der Kette mit unklaren Finanzierungsbedingungen und angedrohten Strafen verunsichert hat. Das Thema Finanzierung scheint mit den neuen Pauschalen nun so weit geklärt und auch für eine Verlängerung des unhaltbaren Termins 31. Dezember 2018 sprechen inzwischen viele Fakten.
Zum 1. Juli 2018 gab es zudem die Einführung der neuen Positionen zur besseren Betreuung der pflegebedürftigen Patienten. Ein Schritt in die richtige Richtung, der sich sicherlich mit überschaubarem Aufwand in den Praxen implizieren lässt.
Last but not least möchte ich an die Einschränkungen bei der Amalgamanwendung für Kinder bis zum 15. Lebensjahr, Schwangere und Stillende erinnern, die ebenfalls zum 1. Juli dieses Jahres in Kraft getreten sind. Dafür gibt es neue Abrechnungspositionen. Ob diese letztlich zu einer Austrocknung der Mehrkostenvereinbarung führen, steht noch nicht abschließend fest.
Für sechs Monate sind das alles ganz schön große Brocken, die von den Praxen wieder zu bewältigen sind. Dass das Thema Bürokratieabbau dabei nicht vorangekommen ist, liegt da leider auf der Hand.
Die vielen Kontakte in den Stammtischen zeigen die große Frustration zahlreicher Kollegen. Einige Ältere überlegen sogar, ihre Praxen eher zu schließen. Junge Zahnärzte fordern konkrete pragmatische Lösungen. Hier sind nicht nur die Standesorganisationen, sondern jeder Einzelne ist gefordert, sich einzubringen. Wir haben in den letzten 28 Jahren schon eine Menge Probleme gemeistert und bei dem wunderbaren Sommerwetter tut uns, unseren Praxismitarbeitern und unseren Patienten, so denke ich, ein bisschen Optimismus gut. Frei nach dem Motto: Gib mir die Gelassenheit, Dinge hinzunehmen, die ich nicht ändern kann, den Mut, Dinge zu ändern, die ich ändern kann und die Weisheit, das eine vom anderen zu unterscheiden.

Dr. Thomas Breyer

Inhalt

Leitartikel

Licht am Ende des Tunnels ... 3

Aktuell

ZäPP – Bundesweite Datenerhebung 2

Gutachter fokussierten Erwartungen der Gesellschaft 5

Aktuelles Interview mit Prof. Sebastian Hahnel, neuer Lehrstuhlinhaber für Prothetik und Werkstoffkunde in Leipzig 6

Arbeiten Sie gern mit Kindern und sind an einer Tätigkeit als LAGZ-Patenschaftszahnarzt interessiert? 8

Ehrung verdienstvoller Mitarbeiterinnen 8

Duale Ausbildung – Kraftakt, aber auch Voraussetzung für ein hohes und praxisnahes Niveau der ZFA-Ausbildung 10

ZäPP(en) Sie mit! 12

www.116117.de 12

Zahnflitzer, Dent Walker und Flotte Zähne beim 10. Firmenlauf 12

Leserbrief – Fachexkursion nach Vietnam Mai 2018 wird in Erinnerung bleiben 13

Die Weltkarte soll „voll“ werden 13

Die Kandidaten zur Kammerwahl 2018 mit ihren Statements 16

Hinweise zur Wahl der Kammerversammlung 26

Fortbildung – Sonderteil Digitale Praxis

Digitale Praxiswelt – Möglichkeiten und Grenzen des intraoralen Scans 32

Der Weg in die digitale Praxis – ein sächsisches Beispiel 37

Termine

50. Patientenakademie 7

Stammtisch 8

Kurse im August/September/Oktober 2018 14

Arbeitsschutz – Gefährungsbeurteilung in der Zahnarztpraxis 30

Praxisführung

GOZ-Telegramm 27

Die Abrechnung in der Kieferorthopädie, Folge 1 28

Leistungsspektrum des BuS-Dienstes geändert 30

Personalien

Geburtstage 31

Redaktionsschluss für die Ausgabe Oktober ist der 5. September 2018

Impressum

Zahnärzteblatt SACHSEN

Herausgeber
Informationszentrum Zahngesundheit (IZZ)
als eine Einrichtung von
Kassenzahnärztlicher Vereinigung Sachsen und
Landeszahnärztekammer Sachsen
www.zahnaerzte-in-sachsen.de

Offizielles Organ der Landeszahnärztekammer Sachsen

Schriftleitung
Dr. Thomas Breyer (v. i. S. d. P.),
Sabine Dudda, Dr. Holger Weißig

Redaktion
Gundula Feuker, Beate Riehme

Redaktionsanschrift
Informationszentrum Zahngesundheit
Schützenhöhe 11, 01099 Dresden
Telefon 0351 8066-275, Fax 0351 8066-279
E-Mail: izz.presse@lzk-sachsen.de

Bei Bezeichnungen, die auf Personen bezogen sind, meint die gewählte Formulierung stets alle Geschlechter.

Verlag
Satztechnik Meißen GmbH
Am Sand 1c, 01665 Nieschütz
Telefon 03525 718-600, Fax 718-611

Anzeigen, Satz, Repro und Versand
Gesamtherstellung
Satztechnik Meißen GmbH
Am Sand 1c, 01665 Nieschütz
Telefon 03525 718-624, Fax 718-612
www.satztechnik-meissen.de

Anzeigenpreise
Zurzeit ist die Preisliste Nr. 18 vom August 2017 gültig.

Bezugspreis/Abonnementpreise
Jahresabonnement 45,00 Euro
Einzelverkaufspreis 5,50 Euro
zzgl. Versandkosten und Mehrwertsteuer

Bestellungen nehmen der Verlag und alle Buchhandlungen im In- und Ausland entgegen.

Auflage
4.890 Druckauflage, II. Quartal 2018

Vertrieb
Das Zahnärzteblatt Sachsen erscheint einmal monatlich bis auf Juli/August (Doppelausgabe). Mitglieder der LZKS/KZV erhalten das ZBS im Rahmen ihrer Mitgliedschaft.

Für unverlangt eingesandte Leserbriefe, Manuskripte, Fotos und Zeichnungen wird seitens der Redaktion und des Verlags keine Haftung übernommen. Leserbriefe, namentlich gekennzeichnete oder signierte Beiträge geben nicht unbedingt die Meinung der Redaktion wieder.
Die Redaktion behält sich das Recht vor, Leserbriefe und unaufgefordert eingesandte Beiträge bei Veröffentlichung sinngemäß zu kürzen.
Nachdrucke, auch auszugsweise, sind nur nach schriftlicher Zustimmung des Herausgebers und mit Quellenangaben gestattet. Die in der Zeitung veröffentlichten Beiträge sind urheberrechtlich geschützt.

© 2018 Satztechnik Meißen GmbH

ISSN 0938-8486

Gutachter fokussierten Erwartungen der Gesellschaft

An einem rekordverdächtig heißen Mittwochnachmittag, dem 30. Mai 2018, trafen sich pünktlich zum Temperaturkulminationspunkt um 15 Uhr die von unserer Kammerversammlung bestätigten Gutachter und Sachverständigen.

Wegen der bemerkenswerten Komplettbelegung aller Fortbildungs- und Tagungsräume der LZKS musste auf einen Raum ausgewichen werden, den uns die KZV dankenswerterweise zur Verfügung gestellt hat. Das Schicksal war den Teilnehmern mehr als gewogen, denn die KZV verfügt zum Teil über Klimaanlagen, so auch in diesem Vortragsraum.

Nach anfangs zögerlichem Eintreffen und bangem Hoffen bei den Veranstaltern wurden wir dann doch ca. 20 Teilnehmer, der Raum also gut gefüllt.
Das Ressort Patientenberatung unter der Leitung von Kerstin Koeppel hat sich gefreut, zwei Neuzugänge in den Reihen der unabhängigen Sachverständigen begrüßen zu dürfen; vorstellen mussten wir sie den meisten nicht. Ungeachtet dessen haben Prof. Dr. med. habil. Barbara Noack – Fachbereich Parodontologie – und PD Dr. med. dent. habil. Eve Tausche – Fachbereich Kieferorthopädie – kurz etwas zu ihrer Person und vor allem zu ihrer Motivation zur Mitarbeit im Gutachterwesen gesagt.

Rolle der Gutachter

Nach einem einleitenden Statement zur Zukunft und Entwicklung des Gutachterwesens der LZKS wurde ausführlich zu den im Vortrag dargestellten Tendenzen diskutiert. Es ging um die Bedeutung der gutachterlichen Tätigkeit im Kontext gesellschaftlicher Entwicklungen und Erwartungen – in einer Zeit, in der Gerichtsurteile in immer stärkerem Maße gutachterlicher Zuarbeit folgen und in der nahezu keine Differenz mehr in vernünftigem Miteinander geklärt wird bzw. werden kann.
Sowohl gesellschaftliche Erwartungen als auch öffentliche Wahrnehmung und auch unser Eigenanspruch an die Gutachtertätigkeit haben wir unter verschiedenen Gesichtspunkten beleuchtet.

Richtlinien sichern gutachterliche Qualität

Das zurzeit wichtigste Kriterium ist die bundesweit stattfindende Qualitätsdebatte im Gutachterwesen, nicht begrenzt auf den medizinischen Bereich, aber dort besonders. Wir sind gehalten, mit eigenen Aktivitäten die hochgestellten Qualitäts- und Qualifikationsanforderungen und Sicherstellungsmaßnahmen in Eigenregie zu bedienen, und das nachweisbar.
Beiträge und damit qualitätsfördernde Maßnahmen dazu sind die bereits vorhandenen Gutachterrichtlinien. Diese enthalten u. a. Regelungen zu den Zugangsvoraussetzungen für eine gutachterliche Tätigkeit und Berufung durch die Kammerversammlung, geben Hinweise für die Durchführung einer Begutachtung und zu formalen Anforderungen an ein Gutachten.
Anschließend brachte uns unser Gast, Dr. med. dent. Dirk Lüttge, Grundsätze vertragszahnärztlicher Begutachtung näher und konnte uns von den in diesem Bereich geforderten und gelebten Qualitätssicherungsaktivitäten eindrucksvoll berichten.

Lehrreiche Falldiskussion

Prof. Dr. Dr. Alexander Hemprich stellte in einer Falldiskussion einen Klassiker vor: Implantat im Mandibularkanal. Diffizil entwickelte sich im Verlauf der Darstellung eine Aneinanderreihung schwer zu klärender Ereignisse, sodass sich dieser Fall als überaus spannend und lehrreich erwies. Das zu entscheidende Gericht sah es schlussendlich als erwiesen an, dass dem Behandler bei der Planung des chirurgischen Eingriffs ein Fehler unterlaufen, das verwendete Implantat eindeutig zu lang gewesen war und das Komplikationsmanagement nicht dem fachärztlichen Standard entsprach. Dem Patienten wurde ein Schmerzensgeld in Höhe von 10.000 Euro zugesprochen.

Mängelbegutachtung = Behandlungsfehler?

Unser beratender Rechtsanwalt Matthias Herberg referierte zu der Thematik „Mängelbegutachtung = Behandlungsfehler? Bedingen sich beide oder auch nicht?“ Eine auf breiter Basis zu diskutierende Materie, wie wir im kollegialen Gespräch feststellen durften. Es wurde deutlich, dass nicht jeder festgestellte Mangel am Zahnersatz im Rahmen einer vertragszahnärztlichen Begutachtung automatisch zu Schadenersatzansprüchen führt.

Es waren alle Referate gekennzeichnet und bereichert durch spontane Interaktionen, die uns unseren Nachmittag sehr kurzweilig erleben ließen. Prof. Hemprich beendete mit seiner statistischen Zusammenfassung der im letzten Jahr geleisteten Arbeit unsere Zusammenkunft.
Alle von mir gehörten Teilnehmer vermittelten eine positive Resonanz, zu der auch unser bewährtes Team um Frau Koeppel in der Vorbereitung und Organisation wesentlich beitrugen.

Dr. med. dent. Peter Lorenz
Vorsitzender Rechtsausschuss

Aktuelles Interview mit Prof. Sebastian Hahnel, neuer Lehrstuhlinhaber für Prothetik und Werkstoffkunde in Leipzig

Während seines ersten Besuches bei Kammerpräsident Dr. Wunsch traf sich Prof. Dr. Sebastian Hahnel (links im Bild) auch mit Dr. Breyer zu einem Interview für das Zahnärzteblatt Sachsen

Willkommen in Sachsen, Herr Prof. Hahnel. Sie sind aus Bayern nach Leipzig gekommen und arbeiten seit April an der Universität. Was haben Sie sich am Lehrstuhl für Prothetik und Werkstoffkunde vorgenommen?

Ich möchte im Bereich der Prothetik eine moderne Lehre bieten, interdisziplinär vernetzt mit den Kollegen im Haus, im Bereich der integrierten Behandlungskurse insbesondere mit der Zahnerhaltung. Außerdem soll die Klinik auch stark im Bereich der Forschung werden. Einen Schwerpunkt im Bereich der klinischen Forschung gibt es bereits, ich möchte aber auch für die Materialwissenschaften ein interdisziplinär vernetztes Konstrukt aufbauen. Zwar insbesondere zahnmedizinisch orientiert, aber enger verbunden mit den medizinischen und anderen wissenschaftlichen Bereichen der Leipziger Hochschule – und auch über die Universität hinaus. Und mein drittes großes Anliegen ist, dass die Klinik die Patienten, die zu ihr kommen, adäquat und wissenschaftlich fundiert versorgen kann. In diesem Zusammenhang freue ich mich besonders, dass die Prothetik mit dem Fachgebiet der Epithetik aktive Unterstützung im Tumorboard leistet.

Prothetik ist ein spannendes Gebiet. Wohin müsste sich der Fachbereich in den nächsten Jahren entwickeln?
Schauen wir, was die Deutsche Mundgesundheitsstudie zum Thema Zahnersatz respektive Zahnverlust sagt. Ich finde es

recht eindrucksvoll, dass immer weniger junge Leute fehlende Zähne haben. Das ist die eine Seite. Auf der anderen Seite kann Zahnverlust nicht gänzlich abgewendet werden, er verschiebt sich ins hohe Alter. Das ist die andere Seite. Ich gehe also davon aus, dass sich die Prothetik mehr zweiseitig entwickeln muss. Wir haben auf der einen Seite unseres Gebietes den klassischen „Zahnersatz", verbunden mit der Herstellung von Kaufähigkeit, der Erhaltung von Kaufähigkeit, insbesondere für hochbetagte Patienten. Das bedeutet, wir betreiben Senioren-Zahnmedizin.
Auf der anderen Seite sehe ich auch einen relativ hohen Bedarf an ästhetischen Versorgungen – also die Einzelzahnlücken im Frontgebiet oder generell restaurative Versorgung mit höherem ästhetischen Anspruch, was ja auch mit Prothetik zusammenhängt. Ich sehe eine Aufgabe darin, das klassische Gebiet „Prothetik" auch in diesen beiden Aspekten adäquat abzubilden.

Wir haben hier in Sachsen das gemeinsam von Landeszahnärztekammer und Uni Dresden begonnene Projekt, die Hospitationspraxen für Studenten einzuführen. Die Studenten schauen also eine Woche in Zahnarztpraxen zu und können sich darauf vorbereiten, was eigentlich auf sie zukommt. Nun wurde damit auch in Leipzig begonnen.
Wie denken Sie über das Thema Hospitationspraxen und vielleicht sogar später Ausbildungspraxen, Lehrpraxen, wie es bei den Medizinern ist?
In Bayern, also Regensburg, wo ich herkomme, war so ein Projekt noch kein drängendes Thema, auch wenn das immer mal wieder ein bisschen anklang.
Mehr Praxis in die studentische Ausbildung zu bringen, wird ja vor dem Hintergrund einer neuen Approbationsordnung schon länger diskutiert und natürlich denke ich, dass ein derartiges Projekt viele Chancen bieten kann.
Auch dahingehend, den Studierenden ein bisschen ein gesamtheitlicheres Bild der Zahnmedizin zu vermitteln und ihnen auch die Vernetzung zwischen der universitären Arbeit auf der einen Seite und der zahnärztlichen Praxis auf der anderen Seite mit auf den Berufsweg zu geben. Verstärkt werden kann damit auch das gegenseitige Verständnis.

Wie fühlen Sie sich nach den ersten Wochen Arbeit und Leben in Leipzig?
Was mir sehr positiv auffällt hier, dass es sein sehr freundliches und ein sehr offenes und interdisziplinäres Miteinander gibt, egal ob im zahnmedizinischen Bereich oder überhaupt im universitären klinischen und wissenschaftlichen Betrieb. Auch privat habe ich sehr viele freundliche Leute kennengelernt. Das hat mir das Ankommen sehr erleichtert.

Herr Professor, vielen Dank für dieses erste Gespräch

Dr. med. Thomas Breyer

50. Patienenakademie zur Zukunft der zahnmedizinischen Versorgung

Im Fokus steht die Zukunft der zahnmedizinischen Versorgung, aus sehr unterschiedlichen Blickwinkeln betrachtet. Dabei geht es um technische Innovationen, neue Therapiekonzepte, wie z. B. der schrittweise Ausstieg aus der Amalgamversorgung, die Gruppen- und Individualprophylaxe und um die Gesundheitspolitik. Es wird informiert, welche Leistungen die GKVen bieten und wo Eigeninitiative der Patienten gefragt ist.
Termin: 3.11.2018, 10:00 – 13:00 Uhr
Plakat zum Download
www.zahnaerzte-in-sachsen.de

Wir arbeiten für Ihren Erfolg: Lösungsorientiert, fachbezogen und verständlich!

In 16 Niederlassungen für Sie da

BUST ©
Steuerberatung für Ärzte

BUST Niederlassung Dresden:
Jägerstraße 6
01099 Dresden
Telefon: 0351 828 17-0
Telefax: 0351 828 17-50
E-Mail: dresden@BUST.de

www.BUST.de

Anzeige

Arbeiten Sie gern mit Kindern und sind an einer Tätigkeit als LAGZ-Patenschaftszahnarzt interessiert?

„Früh übt sich ...“ – und am besten gelingt dies in der Gruppe, unterstützt mit altersgerechten Prophylaxeimpulsen in Theorie und Praxis durch einen zahnärztlichen Paten

Dann brauchen wir Sie dringend!

Wir suchen mit Beginn des neuen Schuljahres in einigen Regionen Zahnärzte zur Verstärkung der zahnmedizinischen Präventionsarbeit in Kindereinrichtungen und Schulen.
135 freie Einrichtungen in 14 regionalen Arbeitskreisen sind derzeit vakant. Spitzenreiter ist die Stadt Leipzig mit 58 freien Einrichtungen, gefolgt von Chemnitz mit 18 und Annaberg mit 10 Einrichtungen.

Ihre Aufgabe:

Betreuung von Kindereinrichtungen oder Schulen in Ihrer Nähe durch altersgerechte Wissensvermittlung und praktische Übungen rund um das Thema Mundgesundheit mit Bezug zu den Themen Zähneputzen, (frühkindliche) Kariesentstehung, zahngesunde Ernährung, Fluoridierung und Zahnarztbesuch mit mindestens einem Besuch im Schuljahr.

Hintergrund:

Seit über 27 Jahren engagiert sich die LAGZ Sachsen auf der Grundlage des § 21 SGB V in der zahnmedizinischen Gruppenprophylaxe.
Unser Ziel: Gesunde Zähne von Anfang an, ein Leben lang. Deshalb besuchen wir Kinder und Jugendliche in ihren Lebenswelten, um sie mit altersgerechten und modernen Prophylaxeimpulsen zur eigenverantwortlichen Zahnhygiene und den regelmäßigen Zahnarztbesuch zu motivieren.

Bei Interesse wenden Sie sich bitte an unsere Geschäftsstelle im Zahnärztehaus, Frau Bellmann, Telefon: 0351 8066332.

Weitere Informationen finden Sie auch unter *www.lagz-sachsen.de*.

Ass. jur. Birte Bittner
Geschäftsführerin der LAGZ Sachsen

Ehrung verdienstvoller Mitarbeiterinnen

Anlässlich des Sächsischen Fortbildungstages am 27.10.2018 sollen in diesem Jahr Mitarbeiterinnen geehrt werden, die sich besonders für Prophylaxemaßnahmen außerhalb der Praxis (z. B. Gruppenprophylaxe, Betreuung von Seniorenheimen) engagieren.
Vorschlagsberechtigt sind Zahnärzte in eigener Niederlassung, die Mitarbeiterinnen beschäftigen, auf die die o. g. Kriterien zutreffen. Die Begründung sollte maximal eine DIN-A4-Seite umfassen. Außerdem ist die Kopie einer Berufsanerkennungsurkunde (Staatliche Anerkennung, Helferinnenbrief etc.) einzureichen. Letzter Termin für die Einreichung ist der **31.08.2018**.
Der Ausschuss Zahnärztliche Mitarbeiter wählt unter den eingegangenen Vorschlägen die Kandidaten für die Ehrung aus.

Stammtisch

Bautzen
Datum: Mittwoch, 12. September 2018, 19 Uhr; Ort: „Best Western Plus Hotel“, Bautzen; Thema: Einmal Apex und zurück – Endodontie aus der Praxis für die Praxis; Information: Dipl.-Stom. Andreas Mühlmann, Telefon 03591 44176

Stammtische zum Zahnärzte-Praxis-Panel (ZäPP) finden Sie auf der Website *www.zahnaerzte-in-sachsen.de*/Termine

Feste steuerlich optimal planen

Ein Praxisinhaber lädt die Mitarbeiter zum Sommerfest ein. Das kann er steuerlich absetzen. Aber wie verhält es sich mit einem Tag der offenen Tür, möglichst noch zum 10-jährigen Bestehen der Praxis?

Ein Betriebsausflug mit der ganzen Praxis, ein Fest zum Betriebsjubiläum, ein runder Geburtstag oder auch eine Veranstaltung zum Tag der offenen Tür – zum Feiern gibt es genügend Gründe. Schön wäre es für den Praxisinhaber natürlich, wenn sich das Finanzamt dann an den Kosten beteiligen würde. Allein Kollegen, Mitarbeiter sowie Geschäftsfreunde einzuladen, reicht hierfür jedoch nicht aus. Denn für einen Steuerabzug bedarf es grundsätzlich erst einmal eines beruflichen oder betrieblichen Anlasses. Keine Feier ist wie die andere und muss stets im Einzelfall geprüft werden.

Als Praxisinhaber zeigt man sich gern freigiebig, wenn es darum geht, zu Weihnachten oder im Sommer ein kleines Fest mit der Belegschaft zu feiern. Im Allgemeinen werden die Ausgaben auch steuerlich als Betriebsausgaben anerkannt, sofern es sich nicht um offensichtlich unangemessene Veranstaltungen handelt, die nicht mehr im eigenbetrieblichen Interesse eines Unternehmers liegen.

Problematisch dabei ist nur, dass die Kosten beim Arbeitnehmer als geldwerter Vorteil zu behandeln sind, soweit sie den Freibetrag von 110 Euro je Mitarbeiter übersteigen. Entfallen auf den Einzelnen beispielsweise 150 Euro, sind 40 Euro steuer- und sozialversicherungspflichtig. In solchen Fällen pauschalieren Arbeitgeber in der Regel die Lohnsteuer mit 25 Prozent zuzüglich Solidaritätszuschlag und ggf. Kirchensteuer.

1. Ausnahme: Jubiläumsfeiern

Bei einem Firmenjubiläum oder einer Verabschiedung handelt es sich hingegen nicht um eine Betriebsveranstaltung im steuerlichen Sinn. Neben zwei Betriebsveranstaltungen pro Jahr können daher viele weitere Feste gefeiert werden. Natürlich sollte der Anlass hieb- und stichfest sein, da es anderenfalls bei der nächsten Lohnsteuer- oder Sozialversicherungsprüfung zur Nachversteuerung kommen dürfte.

Die Kosten eines Jubiläums führen bei den Mitarbeitern bis zu einem Betrag von 110 Euro nicht zu einem geldwerten Vorteil. Doch anders als bei Betriebsveranstaltungen handelt es sich hierbei um eine Freigrenze. Wird diese Freigrenze auch nur geringfügig überschritten, ist der gesamte Betrag steuer- und sozialversicherungspflichtig.

2. Ausnahme: Werbeveranstaltungen

Auch wenn die Praxis ein großes Fest veranstaltet, zu dem alle Patienten, Kooperationspartner und Anwohner herzlich eingeladen sind, gelten Besonderheiten. Denn dann sind die Mitarbeiter nicht mehr vorrangig Gäste, sondern Gastgeber als verlängerter Arm des Praxisinhabers. Steht bei einer solchen Feier das eigenbetriebliche Interesse des Arbeitgebers in Form von Werbung, Öffentlichkeitsarbeit und Akquise im Vordergrund, so schließt dies einen geldwerten Vorteil für die Angestellten in der Regel aus, sodass man sich über Lohnsteuern und Sozialversicherungsbeiträge keine Gedanken zu machen braucht. Für den Fiskus rücken in diesen Fällen jedoch die Kosten in den Fokus. Denn wenn ein Selbstständiger seine Geschäftspartner oder Patienten zu einem Essen einlädt, handelt es sich um eine sogenannte geschäftlich veranlasste Bewirtung, die grundsätzlich nur zu 70 Prozent steuerlich abzugsfähig ist. Damit ist dann aber auch die Teilnahme eines oder mehrerer Arbeitnehmer oder des Praxisinhabers selbst pauschal abgegolten.

Kontakt:
Fachberater für
den Heilberufebereich
(IFU/ISM gGmbH)
Daniel Lüdtke
Steuerberater

ETL | ADMEDIO Pirna
Steuerberatung im Gesundheitswesen

Wir sind eine mittelgroße Steuerberatungsgesellschaft – insbesondere auf die Beratung von Zahnärzten spezialisiert – und unterstützen Sie gern.

ADMEDIO Steuerberatungsgesellschaft mbH
Außenstelle Chemnitz
Weststraße 21 · 09112 Chemnitz
Telefon: (0371) 3 55 67 53 · Fax: (0371) 3 55 67 41
admedio-chemnitz@etl.de · www.ADMEDIO.de

ADMEDIO Steuerberatungsgesellschaft mbH
Niederlassung Pirna
Gartenstraße 20 · 01796 Pirna
Telefon: (03501) 56 23-0 · Fax: (03501) 56 23-30
admedio-pirna@etl.de · www.ADMEDIO.de

Unternehmen der ETL-Gruppe

Duale Ausbildung – Kraftakt, aber auch Voraussetzung für ein hohes und praxisnahes Niveau der ZFA-Ausbildung

Seit 1990 werden in sächsischen Zahnarztpraxen im dualen Ausbildungssystem junge Menschen zu Zahnarzthelferinnen bzw. seit 2001 zu Zahnmedizinischen Fachangestellten ausgebildet. Wie lässt sich die aktuelle Situation der ZFA-Ausbildung in Sachsen beschreiben und welche Trends zeichnen sich ab?

Von den 328 vom Bundesinstitut für Berufsbildung (BIBB) anerkannten Ausbildungsberufen befindet sich die Ausbildung „Zahnmedizinische/r Fachangestellte/Fachangestellter" unter den Top-10-Berufen. Bei den Frauen steht die Ausbildung zur ZFA im Ranking bundesweit auf Platz 3 (BIBB Ausgabe 2017).
Eine solch wertschätzende Einordnung basiert auch auf einem hohen und praxisnahen Niveau bei der Ausbildung.
Hier gilt ein besonderer Dank den Praxisinhabern und ihren Mitarbeitern, die mit Hingabe, Geduld und persönlichem Einsatz die Auszubildenden zum Berufsabschluss führen. In den fünf sächsischen modern ausgestatteten Berufsschulzentren Dresden, Leipzig, Görlitz, Oelsnitz/Erz. und Zwickau leisten die Berufsschullehrer hervorragende Arbeit beim Vermitteln der theoretischen Grundlagen für ein langes Berufsleben in den Praxen.

Für die Bevölkerungsgruppe der 16- bis 20-Jährigen, also der Personenkreis, der für eine Ausbildung zur ZFA zur Verfügung steht, sind die Jahre des Schrumpfens in Sachsen beendet. Die Zahlen steigen seit 2016 erstmals wieder leicht an. Zugleich ist im Freistaat die Menge der niedergelassenen Zahnärzte als mögliche Ausbilder rückläufig – um rund 30 Praxisinhaber jährlich – und auch die Zahl der Zahnarztpraxen hat in Sachsen um rund 100 seit 2012 abgenommen.
Diesem Trend entgegen bewegt sich die Häufigkeit der ZFA-Ausbildung. Die Zahl der Zahnärzte, die ausbilden, ist leicht, aber stetig steigend, und auch die Anzahl der Praxen, die ausbilden, wächst langsam, aber kontinuierlich.
Im aktuellen Statistikbericht des Landesamtes Sachsen zur Beruflichen Ausbildung im dualen System wurde u. a. auch das Eintrittsalter in die Ausbildung betrachtet – in Sachsen sind die Auszubildenden wieder jünger geworden. Nur in Bayern gibt es noch mehr Ausbildungsanfänger unter 18 Jahren als bei uns.

Die Zahl der überwiegend im 1. Ausbildungsjahr vorzeitig abgebrochenen Ausbildungsverhältnisse bewegt sich für ZFA-Azubis im Kammerbereich Sachsen langjährig bei durchschnittlich 13,5 Prozent. Bundesweit liegt das Lösungsverhältnis von Ausbildungsverträgen allgemein bei rund 25 Prozent, in Sachsen bei Ausbildungsverträgen allgemein bei rund 27 Prozent.

Die aktuellen **Ergebnisse der diesjährigen Abschlussprüfungen** des 3. Ausbildungsjahres:
In der Sommerprüfung 2018 erzielten 58 Prüflinge das Prädikat „gut", 93 Auszubildende erreichten „befriedigend" und 26 Prüfungsteilnehmer bestanden mit dem Prädikat „ausreichend". 8 Prüflinge verfehlten leider das Ausbildungsziel.

Und noch ein positives Ergebnis gehört zur aktuellen Situationsbeschreibung der ZFA-Ausbildung in Sachsen: Im Vergleich mit den am häufigsten erfolgreich abgeschlossenen Ausbildungsberufen im dualen Ausbildungssystem steht die Ausbildung zum/zur Zahnmedizinischen Fachangestellten an vierter Stelle.
Das bedeutet, dass die Schulabgänger zwar vor einer anspruchsvollen Ausbildung stehen, die am Anfang durchaus auch Defizite offenbaren kann. Die Auszubildenden wachsen jedoch über die Lehrzeit hinweg gut in die beruflichen Aufgaben und in die Praxisteams hinein. Das beweisen die Absolventen, die jedes Jahr aufgrund ihrer Leistungen ihre Abschlussprüfungen vorzeitig ablegen. Ganz aktuell trifft das für 2018 auf 24 Auszubildende zu.
Es kann nicht allein die Einsicht sein, dass praxisnah ausgebildete Zahnmedizinische Fachangestellte eine Überlebensnotwendigkeit für die Berufsausübung der Zahnärzte in Niederlassung sind.
Der Erfolg der dualen ZFA-Ausbildung beruht auch ganz entscheidend auf dem persönlichen Einsatz, auf dem Verständnis für junge Menschen und Geduld bei der Wissensvermittlung.

Anspruchsvoll und zeitgemäß

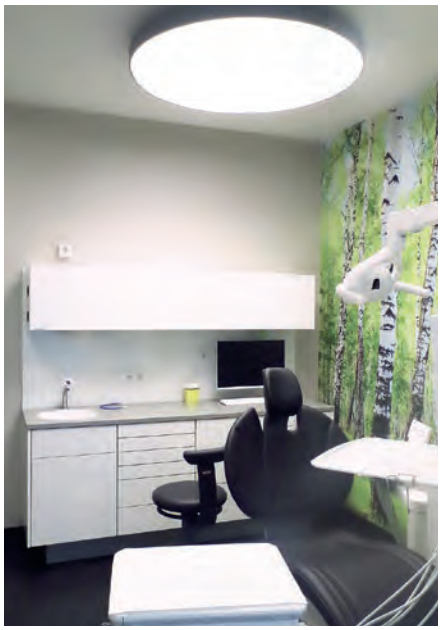
Das Statistische Landesamt des Freistaates sagt rein rechnerisch ein Anwachsen der Zahl der Schulabgänger bis 2025 um etwa 25 Prozent voraus. Damit vergrößert sich der Pool potenzieller leistungsstarker junger Menschen. Doch die Chance, diese für eine Ausbildung zur ZFA zu gewinnen, müssen sich die Zahnärzte künftig mit den für Mädchen relativ neuen, aber schon stark nachgefragten Ausbildungsberufen, wie zum Beispiel Mechatroniker, Fachangestellter für Medien oder anderen digitaltechnischen Berufen, teilen. Dieser technikaffine Aspekt gehörte bisher nicht zum klassischen Berufsbild der ZFA. In die intensive Berufswerbung, die der Ausschuss „Zahnärztliche Mitarbeiter" seit einigen Jahren mit Erfolg betreibt, wird er als neue Facette einfließen – damit der Beruf nicht nur als interessant, sondern auch als anspruchsvoll und zeitgemäß wahrgenommen wird.

Dr. med. Lutz Bressau

Anzeige

Mit erfahrenen Partnern – in die eigene Zahnarztpraxis

Zahnarztpraxis Dr. med. dent. Aleksandra Bittner – Internationales Dentalzentrum Dresden



Frau Dr. Aleksandra Bittner verkörpert ihre Geschäftsidee und ihr Markenzeichen selbst. Sie stammt aus Lettland und hat der Liebe wegen in Dresden ihr Zuhause gefunden. Nachdem ihr zweites Kind auf der Welt war, bemühte sie sich aktiv um eine eigene Zahnarztpraxis. 2016 übernahm sie eine Praxisgemeinschaft, von der sie eine der Zahnärztinnen anstellte und das komplette Personal übernahm. Die Praxis musste aus den alten Räumen umgesiedelt werden. Ein Unterfangen, das nicht viele wagen, denn die neuen Räume lagen etwa 2 km vom alten Standort entfernt und waren noch komplett unausgebaut. Also eine Neugründung mit einem vorhandenen Patientenstamm, von denen einige sicherlich aufgrund der Entfernung abwandern würden. Und nicht nur das: Frau Dr. Bittner wollte der Praxis ihre eigene Prägung geben. So gab sie ihrer Praxis einen Namen – Internationales Dentalzentrum Dresden.

Für den Ausbau und die medizintechnische Ausstattung war es Frau Dr. Bittner wichtig, regionale Partner mit fundierter Sachkenntnis zu gewinnen, die das Projekt komplett begleiten würden. Sie entschied sich für GERL und die KADUR-Gruppe. GERL. Bauart erstellte die Installations- und die Lichtplanung, KADUR entwarf das Farbkonzept mitsamt der Bemusterung und stellte die Gewerke zur Verfügung, das Depot stattete die Praxis medizintechnisch aus und koordinierte Hand in Hand mit dem Bauleiter die Umbaumaßnahmen. Im Interesse der Mieterin verhandelten die Projektkoordinatoren von GERL und KADUR auch mit dem Vermieter. Frau Dr. Aleksandra Bittner: „Ich konnte mich zu jedem Schritt an beide Partner wenden und ich war zu keinem Zeitpunkt alleine gelassen mit Belangen, in denen ich keine Kompetenz besaß. Ich wurde auch immer über die Alternativen beraten und habe jetzt die Praxis, die ich mir vorgestellt habe und in die ich jeden Tag mit Freude und Stolz eintrete."

In den komplett leeren Erdgeschossräumen entstand eine helle, lichtdurchflutete

Zahnarztpraxis mit vier Behandlungszimmern, einem gesonderten Warte- und Prophylaxebereich für Kinder und einem zukünftigen Laborraum auf insgesamt fast 200 qm. Der Patientenzulauf ist enorm, die Termine sind ausgebucht. Frau Dr. Bittner resümiert: „Ich glaube, es ist wichtig, dass man sich bei der eigenen Praxis nicht auf die einzelnen Schritte fokussiert, sondern das Ganze im Auge behält. Die Zahnarztpraxis fängt nicht beim Behandlungsstuhl an. Von alleine funktionieren ja die Stühle nicht! Die Praxis entsteht andauernd und ich bin froh, dass aus dem Umbau ein Vertrauensverhältnis entstanden ist."

Anton Gerl GmbH
Devrientstraße 5
01067 Dresden
Münzgasse 2
04107 Leipzig
www.gerl-dental.de

GERL. DENTAL

KADUR GRUPPE

KADUR GmbH Raumidee
Löbtauer Straße 64
01159 Dresden
www.kadur-raumidee.de

PRAXIS REVIT

Revitalisierung Ihrer Zahnarztpraxis
Gestalten Sie Ihre Zahnarztpraxis neu!

Eine Veranstaltung von
GERL. DENTAL KADUR GRUPPE

7.9.2018, 14-20 Uhr, Devrientstr. 5, Dresden

ZäPP(en) Sie mit!

ZäPP ist die Abkürzung für das **Zahnärzte-Praxis-Panel (ZäPP).**
Erste Informationen dazu übermittelte der Vorstand der KZV Sachsen mit der Vorstands-Information Nr. 04/2018 vom 27.06.2018. Darin wurde erläutert, warum die bisherige Kostenstrukturerhebung der Kassenzahnärztlichen Bundesvereinigung ersetzt werden muss.
Die bundesweite Datenerhebung zur wirtschaftlichen Situation und zu den Rahmenbedingungen in Zahnarztpraxen erfolgt nun durch das Zentralinstitut für die kassenärztliche Versorgung (Zi). Dieses Forschungsinstitut wird den entsprechenden Fragebogen auch an sächsische Zahnärzte verschicken. Nähere Informationen bietet die Anzeige auf Seite 2.

Zum besseren Verständnis erhielten die Praxen vorab ein Schreiben, in welchem die beteiligten Organisationen – KZV Sachsen, KZBV sowie Zi – das Projekt vorstellen und um Ihre Unterstützung bitten. Zugleich soll „ZäPP" in regionalen Stammtischen thematisiert werden, um die hohe Bedeutung für die betriebswirtschaftliche Zukunft der Zahnarztpraxen zu vermitteln und Hilfestellung beim Ausfüllen der Unterlagen zu geben. Termine sind im Internet und der Vorstands-Information Nr. 5/18 veröffentlicht.

Bei Fragen kontaktieren Sie gern die KZV Sachsen, Telefon: 0351 8053-626 oder per E-Mail: *assistentin_vorstand@kzv-sachsen.de*.

Zahnflitzer, Dent Walker und Flotte Zähne beim 10. Firmenlauf

Zur Jubiläumsveranstaltung der REWE Team Challenge mit mehr als 20.000 Läufern schickte die Kassenzahnärztliche Vereinigung Sachsen in diesem Jahr gleich drei Teams sehr erfolgreich ins Rennen. Von der Vorbereitung der Teambildung mit Namensfindung, T-Shirt-Gestaltung sowie gemeinsamen Laufeinheiten bis ins Ziel der fünf Kilometer langen Strecke durch Dresdens Innenstadt – diese zehnte Auflage des Firmenlaufs war in vielerlei Hinsicht ein Gewinn. Eine Teilnehmerin fasste zusammen: „Die Challenge gemeinsam mit Kollegen zu bewältigen, war für mich ein echter Anreiz zur Bewegung, und der Lauf selbst bis hinein ins Stadion war Motivation und Emotion pur."
Auch wenn es bei solch einem Firmenlauf, der mit zu den größten Deutschlands zählt, nicht vordergründig um die besten Plätze geht; dennoch kann sich die KZV sowohl mit den Einzelplatzierungen als auch den Team-Zeiten durchaus sehen lassen. Frau Gorski-Goebel, stellvertretende Vorstandsvorsitzende der KZV Sachsen dazu: „Im nächsten Jahr werden wir wieder am Start sein." Bis dahin heißt es, immer schön in Bewegung bleiben!

Für die KZV bei der 10. REWE Team Challenge am Start: das Frauenteam „Dent Walker", das Mixed-Team „Flotte Zähne" sowie das Herrenteam „Zahnflitzer", das Dank eines familiären Ersatzläufers eine tolle Teamzeit erreichte

www.116117.de mit Infos zum Bereitschaftsdienst

Die Internetseite der bundesweiten Rufnummer für den ärztlichen Bereitschaftsdienst 116 117 und auch die BundesArztsuche-App wurden überarbeitet. Neu ist vor allem eine Suche nach Standorten und Öffnungszeiten der nächstgelegenen Bereitschaftsdienstpraxen.

Auf der Seite *www.116117.de* findet man alle Informationen über den ärztlichen Bereitschaftsdienst sowie die Eckdaten zur Funktionsweise der Rufnummer. Besucher der Website können jetzt die nächstgelegene Bereitschaftspraxis in ihrer Region finden, entweder mithilfe der Eingabe der Postleitzahl oder über die Standortsuche eines Mobilgerätes. Bundesweit gibt es über 600 solcher Praxen. Fast flächendeckend steht diese neue Suchfunktion zur Verfügung und wird fortlaufend ausgebaut. Außerdem ist die Darstellung der Informationsseiten nun für die mobile Nutzung auf Tablets und Smartphones optimiert.
Zur Erklärung: Die 116 117 wählt man bei nicht lebensbedrohlichen akuten Beschwerden, wie zum Beispiel Symptomen einer Grippe. Die 112 hingegen ist für lebensbedrohliche Notfälle zuständig. Nicht ganz sicher? Im Zweifelsfall kann das medizinische Personal hinter der 116 117 auch den Rettungsdienst alarmieren.
Die BundesArztsuche-App gehört zu den am häufigsten heruntergeladenen Arztsuche-Apps in Deutschland. Mit ihr lässt sich bundesweit die passende Praxis eines Arztes oder Psychotherapeuten finden – und ab sofort auch der nächsterreichbare ärztliche Bereitschaftsdienst.

Anm. d. Red: Betreiber der Website www.116117.de sowie der BundesArztsuche-App ist die KBV.

Pressemitteilung KBV

Leserbrief – Fachexkursion nach Vietnam wird in Erinnerung bleiben

Foto: Thomas Müller

Anfang Mai 2018 hatten 30 Zahnärzte mit Angehörigen oder Bekannten die Möglichkeit wahrgenommen, Vietnam im Rahmen einer Fachexkursion zu besuchen. Diese Reise kam mithilfe der Zahnärztekammer Sachsen zustande.
Schon bei der Ankunft in Vietnam zeigte sich die hervorragende Organisation. Der Deutsch sprechende Reiseleiter empfing uns am Flughafen, um uns während der gesamten Reise zu begleiten.
In gut einer Woche Reisezeit konnten wir die wichtigsten Sehenswürdigkeiten des Landes kennenlernen. Wir besuchten die Städte Saigon, Da Nang, Huê, Hoi An und Hanoi und erlebten deren kulturhistorische Attraktionen. Ein Besuch des Mekong Delta und der Halong Bucht durfte natürlich nicht fehlen.
Begeistert waren wir von der allgegenwärtigen Freundlichkeit der Einwohner Vietnams.
Zum Fachprogramm gehörten der Besuch einer privaten Zahnarztpraxis in Saigon sowie einer staatlich geführten Poliklinik in Hanoi. Dort wurden wir sehr herzlich von den vietnamesischen Kollegen empfangen, herumgeführt und konnten sogar einige Behandlungen verfolgen. Überraschend für uns war, zu sehen, dass der technische Stand der zahnmedizinischen Geräte weitgehend dem jetzigen technischen Standard in Europa entspricht.
Insgesamt war es eine sehr schöne Reise und die Möglichkeit, Vietnam aus zahnmedizinischer Sicht kompakt und auch als Land kennenzulernen. Nicht zuletzt aufgrund der sehr guten Organisation durch die Reiseagentur Bartsch wird uns diese Fachexkursion länger in Erinnerung bleiben.
Herzlichen Dank an die LZKS im Namen unserer gesamten Reisegruppe!
Wir erwarten mit Spannung die Fachexkursion im nächsten Jahr 2019.

Thomas Müller, Plauen

Kuba als Reiseziel für 2019

In der Juni-Ausgabe des Zahnärzteblattes war für alle Leser ein Brief mit der Ankündigung für die nächste Reise nach Kuba beigelegt. Die Reiseagentur Bartsch hat für die beiden Reisetermine – 25. März bis 2. April sowie 1. bis 9. April 2019 – wieder ein Fachprogramm und Freizeitaktivitäten zusammengestellt.
Vorgesehen ist (Änderungen vorbehalten):

- Fachbesuch der Zahnklinik in Guanabacoa, Führung durch die Klinik sowie Gedankenaustausch mit kubanischen Kollegen
- Besuch der zahnmedizinischen Fakultät in Trinidad und Gespräch mit Spezialisten zum Thema Implantologie

Die Reise führt von der Hauptstadt Havanna über die Naturschönheiten des Westens zu den zentralkubanischen Kolonialstädten wie Cienfuegos und Trinidad.

Weitere Fragen beantwortet Ihnen gern der
Reiseveranstalter RDB – Reisedienst Bartsch GmbH
Telefon: 02224 989898
Fax: 02224 989894
E-Mail: *rdb@reisedienstbartsch.de*

Die Weltkarte soll „voll“ werden

Nach unserem Aufruf im Zahnärzteblatt Februar haben sich recht schnell rund 20 Zahnärzte gemeldet und uns über ihre Hilfseinsätze informiert. Dafür herzlichen Dank.
Zur Erinnerung: Die Landeszahnärztekammer Sachsen möchte all die verschiedenen Einsatzorte von Hilfsprojekten und -aktionen, die von sächsischen Zahnärzten ausgehen oder mitgestaltet werden, in einer Weltkarte erfassen.
Dies wird das vielfältige und weitreichende Hilfsengagement unseres Berufsstandes veranschaulichen und Betrachtern das Credo der Zahnmediziner vermitteln – Helfen, wo Hilfe notwendig ist.
Und deshalb meinen wir, da geht noch was, liebe Kollegen. Es sind noch viel mehr Zahnärzte aus Sachsen in Sachen humanitärer Hilfe global unterwegs.

Ganz gleich, ob Sie in einem sächsischen oder übersächsischen Projekt engagiert sind, ob Sie sich einer bundesweiten Initiative angeschlossen oder ganz eigenständige Kontakte haben, für die Sie als Privatperson in Länder reisen, um vor Ort zu helfen – bitte schreiben Sie uns:

1. Ihren Einsatzort (Land, Stadt/Region)
2. Ihren Namen und gegebenenfalls den Namen des Hilfsprojekts
3. Vermerken Sie bitte auch, wenn Sie ein Mitglied Ihres Praxisteams begleitet.

Ihre Daten werden anonymisiert weiterverwendet.
E-Mail: *izz.presse@lzk-sachsen.de*

Die Weltkarte soll „voll“ werden. Wir möchten diese als Grafik gern im Zahnärzteblatt Sachsen veröffentlichen und ebenso auf unserer Website einstellen, damit auch die Öffentlichkeit von diesem Engagement des Berufsstandes erfährt.

Fortbildungsakademie: Kurse im August/September/Oktober 2018

Schriftliche Anmeldung: Fortbildungsakademie der LZKS, Schützenhöhe 11, 01099 Dresden
Fax: 0351 8066-106, E-Mail: *fortbildung@lzk-sachsen.de*

Anfragen: Frau Walter, Telefon 0351 8066-101

Genauere inhaltliche Informationen zu den einzelnen Kursen entnehmen Sie bitte unserem Fortbildungsprogramm für das 2. Halbjahr 2018 oder dem Internet *www.zahnaerzte-in-sachsen.de*

für Zahnärzte

Dresden

Ganzheitliche statt symptomatische Parodontitistherapie	D 64/18	Dr. Rudolf Meierhöfer	01.09.2018, 09:00 – 17:00 Uhr
Möglichkeiten der Physiotherapie im Craniomandibulären System und wie sie verordnet werden können	D 68/18	PD Dr. rer. nat. Christiane Kunert-Keil, Michael Theis	12.09.2018, 15:00 – 18:00 Uhr
Prothetische Fallplanung	D 69/18	Dr. Stephan T. Jacoby M.Sc.	14.09.2018, 15:00 – 19:00 Uhr
Piezochirurgische Verfahren – Hands-on-Kurs	D 70/18	Prof. Dr. Dr. Karl Andreas Schlegel	15.09.2018, 09:00 – 15:00 Uhr
Perioprothetische Behandlungskonzepte für die Praxis	D 71/18	PD Dr. Sven Rinke, Prof. Dr. Dirk Ziebolz M.Sc.	15.09.2018, 09:00 – 17:00 Uhr
Erfolgsfaktor QM – Last oder doch Lust? (auch für Praxismitarbeiterinnen)	D 72/18	Inge Sauer	19.09.2018, 14:00 – 17:00 Uhr
Bauch, Beine, Po für die Augen ... Visualtraining zur Verbesserung der Sehkraft in der zahnärztlichen Praxis	D 74/18	Alexandra Römer	22.09.2018, 09:00 – 16:00 Uhr
Homöopathie in der Zahnheilkunde – Integration in die Praxis	D 76/18	Dr. Roland Schule	22.09.2018, 09:00 – 17:00 Uhr
Arbeitsschutz aktuell und wichtig – Gefährdungsbeurteilung in der Zahnarztpraxis	D 77/18	Tobias Räßler M.Sc.	26.09.2018, 15:00 – 18:00 Uhr
In fünf Schritten zu einem effizienten Zeit- und Terminmanagement (auch für ZMV)	D 78/18	Dr. Wolfgang Stoltenberg	28.09.2018, 14:00 – 19:00 Uhr
Ab heute kostet´s was! – Gute Leistung für ein angemessenes Honorar – wie setze ich es um, – wie sag ich´s meinen Patienten? (auch für ZMV)	D 79/18	Dr. Wolfgang Stoltenberg	29.09.2018, 09:00 – 15:00 Uhr
Organisation der Hygiene in der Zahnarztpraxis (auch für Praxismitarbeiterinnen)	D 80/18	Dr. Richard Hilger	04.10.2018, 09:00 – 17:00 Uhr
Organisation der Hygiene in der Zahnarztpraxis (auch für Praxismitarbeiterinnen)	D 81/18	Dr. Richard Hilger	05.10.2018, 09:00 – 17:00 Uhr

Wurzelkanalfüllung, Management postendodontischer Schmerzen und Restauration wurzelkanalbehandelter Zähne	D 82/18	Prof. Dr. Edgar Schäfer	19.10.2018, 14:00 – 19:00 Uhr
Sichere Diagnostik und exakte Behandlung – radiologische Befunde im Vergleich von Zahnfilm, OPG und DVT	D 83/18	Prof. Dr. Dr. Matthias Schneider	24.10.2018, 14:00 – 18:00 Uhr
Diagnose und Therapie von Mundschleimhaut-erkrankungen	D 84/18	Prof. Dr. Andrea Maria Schmidt-Westhausen	24.10.2018, 14:00 – 18:00 Uhr
Chemnitz			
Update PAR	C 05/18	Inge Sauer, Dr. Tino Schütz	21.09.2018, 14:00 – 19:00 Uhr

für Praxismitarbeiterinnen

Dresden

Auswirkungen von gesunder Ernährung, Mineralien und Vitaminen auf den Zahnhalteapperat	D 173/18	Dr. Eva Christina Meierhöfer, Dr. Rudolf Meierhöfer	31.08.2018, 09:00 – 17:00 Uhr
Telefontraining für die Zahnarztpraxis	D 179/18	Dr. phil. habil. Eva Pappritz	12.09.2018, 14:00 – 19:00 Uhr
Praxisnaher Abrechnungsgrundkurs für Einsteiger und Reaktivierer (Teil B) – Konservierend und chirurgische Leistungen (auch für Assistenzzahnärzte)	D 181/18	Ingrid Honold	14.09.2018, 09:00 – 16:00 Uhr 15.09.2018, 09:00 – 16:00 Uhr
Einstieg ins Praxiscoaching Schwerpunkt Teambuilding	D 182/18	Wilma Mildner	14.09.2018, 09:00 – 18:00 Uhr 15.09.2018, 09:00 – 16:00 Uhr
Aufbereitung von Medizinprodukten – Sachkenntnis-lehrgang für Mitarbeiter ohne abgeschlossene zahn-medizinische Ausbildung	D 183/18	Prof. Dr. rer. nat. Lutz Jatzwauk Referententeam	24.08.2018, 09:00 – 16:00 Uhr 29.09.2018, 09:00 – 15:00 Uhr 19.10.2018, 09:00 – 17:00 Uhr
Implantatpatient – „Schraube locker oder was?“ Implantatprophylaxe – Maßnahme zur Sicherung des Erfolges in der Implantologie	D 184/18	Sona Alkozei	20.09.2018, 13:00 – 19:00 Uhr
Das QM – Prophylaxe Handbuch – Ihr Erfolgskonzept aus der Praxis für die Praxis	D 185/18	Sona Alkozei	21.09.2018, 09:00 – 16:00 Uhr
Die „vergessenen“ Leistungen – Denkanstöße für den Praxisalltag (auch für Zahnärzte)	D 186/18	Ingrid Honold	26.09.2018, 09:00 – 15:00 Uhr
Prophylaxe bei KFO-Patienten	D 187/18	Ulrike Brockhage	26.09.2018, 14:00 – 18:00 Uhr
Herbstzeit – Wurzelzeit	D 188/18	Ute Pleschak	26.09.2018, 14:00 – 18:00 Uhr
Kofferdamanwendung – Theorie und Praxis	D 189/18	Dr. Steffen Richter	26.09.2018, 14:00 – 19:00 Uhr

Die Kandidaten zur Kammerwahl 2018 mit ihren Statements

Wahlkreis I Chemnitz-Stadt
Bernhard Herrmann
Weiterbildungsassistent in Chemnitz

– Belange der Chemnitzer Kollegen in der Kammer vertreten

Wahlkreis I Chemnitz-Stadt
Dr. med. dent. Jan Leichsenring
niedergelassen in Chemnitz

Weniger Bürokratie – mehr Zeit fürs Wesentliche.

Wahlkreis I Chemnitz-Stadt
Dr. med. dent. René Loos
niedergelassen in Chemnitz

– Abbau (oder Vereinfachung) der Bürokratie, Eigenständigkeit des Berufsstandes, sichere, ausreichende Altersvorsorge

Wahlkreis I Chemnitz-Stadt
Dr. med. dent. Daniel Wolf
niedergelassen in Chemnitz

Ich möchte mich dafür einsetzen, dass die Einzelpraxis ein Erfolgsmodell bleibt und junge Kolleginnen und Kollegen auch in Zukunft den Mut haben, eine Praxis zu übernehmen.

Wahlkreis II Plauen-Stadt
Jana Kusche
niedergelassen in Plauen

Ich möchte bei der Selbstverwaltung mitwirken, vor allem als Zahnärztin und Mutter Probleme und Anregungen meiner Berufskolleginnen mit in die Arbeit einbringen.

Wahlkreis II Plauen-Stadt
Dr. med. dent. Frank Liebetrau
niedergelassen in Plauen

Seit 2006 bin ich Mitglied der Kammerversammlung und vertrete die Interessen der Plauener Zahnärztinnen und Zahnärzte. Dafür würde ich mich auch weiterhin gern einsetzen. Meine besondere Aufmerksamkeit gilt den Themen Fortbildung/Weiterbildung und Prävention.

Wahlkreis III Zwickau-Stadt
Nancy Riedel
angestellte Zahnärztin in Zwickau

– den Berufsstand würdig vertreten
– frischen Wind einbringen
– dringender Bürokratieabbau

Wahlkreis III Zwickau-Stadt
Dipl.-Stom. Edgar Schenk
niedergelassen in Zwickau

– Die Gewinnung von möglichst vielen Auszubildenden zur ZFA als Grundvoraussetzung, dass in den Praxen hoch qualifizierte Mitarbeiter tätig sind.
– Das Vorantreiben des dringend notwendigen Bürokratieabbaus. Der Behandlungsstuhl ist unser Arbeitsplatz!

Wahlkreis III Zwickau-Stadt
Dr. med. Dr. med. dent. Martin Seiß
angestellter Zahnarzt in Zwickau

- Einigkeit des Berufsstandes
- Weiterbildungsordnung für Fachzahnärzte
- Absicherung der zahnärztlichen Altersversorgung

Wahlkreis IV Annaberg
Dr. med. Achim Awißus
Fachzahnarzt Kinderstomatologie
niedergelassen in Annaberg-Buchholz

Ich möchte weiterhin in der ZVS mitarbeiten für eine sichere und stabile Altersversorgung. Deregulierung, Bürokratieabbau und Stärkung der Selbstverwaltung sind Ziele, für die ich eintrete.

Wahlkreis V Chemnitzer Land
Dipl.-Stom. Heike Murrer
niedergelassen in Glauchau

Die Arbeit in der Kammer und im Finanzausschuss war für mich eine neue Herausforderung, aber auch sehr interessant. Auch weiterhin wäre es mir eine große Freude, den Austausch mit Kolleginnen und Kollegen zu organisieren und wichtige Themen zu diskutieren.

Wahlkreis VI Freiberg
Dr. med. dent. Caterina Enger
niedergelassen in Niederwiesa

- Vertretung der jüngeren Generation

Wahlkreis VI Freiberg
Dr. med. Hans-Lutz Erler
Fachzahnarzt Allgemeine Stomatologie
niedergelassen in Weißenborn

- Stärkung der Freiberuflichkeit
- Bürokratieabbau
- Drastische Vereinfachung der Röntgenverordnung

Wahlkreis VII Elstertalkreis
Dr. med. Sabine Hoyer
Fachzahnarzt Kinderstomatologie
niedergelassen in Bad Elster

Ich möchte mich für den Berufsstand einsetzen. Mein Anliegen ist, zur stetigen Entwicklung der Qualität der beruflichen Ausbildung beizutragen. Die Berufswerbung muss innovativ gestaltet werden, um Nachwuchs der Fachangestellten zu sichern und den Mangel zu beseitigen. Dafür will ich mich einsetzen.

Wahlkreis VIII Göltzschtalkreis
Dipl.-Stom. Helmut Polster
Fachzahnarzt Kieferorthopädie
niedergelassen in Falkenstein

Als Kieferorthopäde liegt mir besonders die Umsetzung der neuen Weiterbildungsordnung zum Fachzahnarzt für Kieferorthopädie am Herzen. Weiterhin möchte ich mich für eine kollegiale Zusammenarbeit zwischen Zahnärzten und Kieferorthopäden einsetzen.

Wahlkreis IX Mittlerer Erzgebirgskreis
Dr. med. Frieder Meyer
Fachzahnarzt Allgemeine Stomatologie
niedergelassen in Zschopau

Ich stehe für die selbstverantwortliche Tätigkeit in eigener Niederlassung und respektvollen kollegialen Umgang miteinander. Ich stehe gegen Reglementierung und Bürokratismus, die uns an der Behandlung hindern, und kritiklose Hinnahme von Vorgaben, die man uns aus verschiedenen Richtungen auferlegen will.

Kandidaten zur Kammerwahl 2018

Wahlkreis X Mittweida
Dr. med. dent. Georg Benedix
angestellter Zahnarzt in Mittweida

Ich bin interessiert, in der zahnmedizinischen Standespolitik mitzuwirken. Im Hinblick auf die derzeitige Situation sowie zukünftige Entwicklung bin ich von einer Selbstverwaltung im zahnmedizinischen Sektor überzeugt und möchte die Interessen unseres Berufstandes vertreten.

Wahlkreis XI Stollberg
Benny Riech
niedergelassen in Neukirchen/Erzgeb.

Ich stehe für die Umsetzung neuer Ideen und deren Integrierung in bewährte Strukturen. Dafür werde ich mich auch weiterhin in der Kammerversammlung und im Fortbildungsausschuss einsetzen.

Wahlkreis XI Stollberg
Dipl.-Stom. Andreas Tschöpe
Fachzahnarzt Allgemeine Stomatologie
niedergelassen in Oelsnitz

- Entbürokratisierung, d. h. Bürokratieabbau und damit Senkung des erheblichen Verwaltungsaufwands in unseren Zahnarztpraxen
- Qualitative und quantitative Weiterentwicklung der Aus- und Fortbildung der Zahnmedizinischen Fachangestellten
- Erhalt unserer Freiberuflichkeit

Wahlkreis XII Aue-Schwarzenberg
Dr. med. Annette Nöbel
Fachzahnärztin Kieferorthopädie
niedergelassen in Aue

Ich möchte mich dafür einsetzen, dass die kieferorthopädische Versorgung auf hohem Niveau in Sachsen gesichert wird.

Wahlkreis XII Aue-Schwarzenberg
Dr. med. dent. Susanne Pohlmann
angestellte Zahnärztin in Schneeberg

In der Kammerversammlung möchte ich mich für die Interessen der jungen Zahnärztinnen und Zahnärzte einsetzen – von der Approbationsordnung und dem Studium über den Einstieg in das Berufsleben bis zur Sicherung der Altersversorgung.

Wahlkreis XII Aue-Schwarzenberg
Dr. med. dent. René Tzscheutschler
niedergelassen in Schwarzenberg/Erzgeb.

- Vertretung der Interessen der allgemeintätigen niedergelassenen Zahnärzte

Wahlkreis XIII Zwickauer Land
Dr. med. dent. Thorsten Werner
niedergelassen in Werdau

Ich möchte mich weiterhin für die Belange der zahnärztlichen Mitarbeiter einsetzen (Ausschuss Zahnärztliche Mitarbeiter, Berufsbildungsausschuss).

Wahlkreis XIV Dresden-Stadt
Dr. med. dent. Jakob Angrik
Fachzahnarzt Oralchirurgie
Entlastungsassistent in Dresden

Bei einer eventuellen Wahl zur Kammerversammlung stehen für mich die Stärkung der Freiberuflichkeit und die Ausweitung des Fort- und Weiterbildungsprogramms im Vordergrund.

Wahlkreis XIV Dresden-Stadt
Dr. med. dent. Martin Brückner M.Sc.
Fachzahnarzt Oralchirurgie
niedergelassen in Dresden

Ich möchte mich aktiv in die Standespolitik einbringen, um die Interessen der Zahnärztinnen und Zahnärzte in Sachsen zu vertreten. Mein Ziel ist es dabei, die zahnärztliche Freiberuflichkeit und Selbstständigkeit zu stärken und gegen die ausufernde Bürokratie in unserem Berufsstand zu verteidigen.

Wahlkreis XIV Dresden-Stadt
Caroline Filler
angestellte Zahnärztin in Dresden

Gern möchte ich weiterhin im Ausschuss für zahnärztliche Mitarbeiter tätig sein und mich auch für meine Generation in der Kammerversammlung stark machen.

Wahlkreis XIV Dresden-Stadt
Dr. med. Ellen John
Fachärztin MKG-Chirurgie
niedergelassen in Dresden

- Ausbildung unserer ZMF, ZMP auf hohem Niveau
- kollegiale Zusammenarbeit aller Zahnärzte in Sachsen
- gerechte Standespolitik
- gezielte Nachwuchspolitik

Wahlkreis XIV Dresden-Stadt
Hans-Joachim Klaudius
Fachzahnarzt Oralchirurgie, Facharzt MKG-Chirurgie
niedergelassen in Dresden

Die zahnärztliche Selbstverwaltung hat sich bewährt und muss ebenso wie das duale System der Krankenversicherung erhalten bleiben. Rot-grüne ideologische Reformexperimente sind abzulehnen. Die Behandlung am Patienten soll unter der Leitlinie „Sozial und Patriotisch“ erfolgen.

Wahlkreis XIV Dresden-Stadt
Dr. med. dent. Helko Knoch M.Sc.
niedergelassen in Dresden

Im Rahmen der Tätigkeit im Berufsbildungsausschuss befassen wir uns mit aktuellen Problemen und Aufgaben im Zusammenhang mit der Ausbildung unseres zahnmedizinischen Fachpersonals. Hier möchte ich mich neben der verstärkten Berufswerbung vor allem der Qualität der Ausbildung widmen.

Wahlkreis XIV Dresden-Stadt
Dr. med. dent. Christoph Meißner
niedergelassen in Dresden

Gerne möchte ich mich für die Ausbildung der ZFA in Sachsen und im Ausschuss der Bundeszahnärztekammer einsetzen. Ich stehe für die Stärkung der Selbstverwaltung, für demokratische Grundprinzipien und für ein kollegiales Miteinander der Zahnärzte!

Wahlkreis XIV Dresden-Stadt
Dr. med. Annett Müller
Fachzahnärztin Oralchirurgie, Fachärztin MKG-Chirurgie
niedergelassen in Dresden

- Interessenvertretung der chirurgischen Teildisziplin innerhalb der Zahnärzteschaft
- konstruktives und gedeihliches Miteinander aller Kammerangehörigen unterschiedlicher Fachgebiete
- Erhalt freiberuflicher Strukturen in Anbetracht zunehmender Reglementierung

Wahlkreis XIV Dresden-Stadt
Dr. med. dent. Guido Nitzsche
niedergelassen in Dresden

Als passionierter Kinderzahnarzt möchte ich mich für die kleinsten Patienten stark machen und dieser Fachrichtung ein größeres Gewicht verleihen. Zudem sind mir die Freiberuflichkeit und die Selbstbestimmung der Zahnärzteschaft ein Anliegen.

Kandidaten zur Kammerwahl 2018

Wahlkreis XIV Dresden-Stadt
Dr. med. Hanna Sahre
niedergelassen in Dresden

Das Ausmaß der Bürokratie in unseren Praxen steigt ständig. Sie nimmt immer mehr Zeit im Arbeitsalltag in Anspruch, die uns für die Behandlung unserer Patienten fehlt. Deshalb möchte ich mich für den Abbau der Bürokratie einsetzen. Des Weiteren halte ich die Einführung der neuen AOZ für wichtig.

Wahlkreis XIV Dresden-Stadt
Dr. med. Hagen Schönlebe
niedergelassen in Dresden

Seit sechs Jahren bin ich Mitglied des Verwaltungsrates der Zahnärzteversorgung Sachsen, seit zwei Jahren dessen Vorsitzender. Eine Tätigkeit, die der Komplexität der Materie geschuldet, Wissen und Erfahrung erfordert und längerfristig angelegt sein sollte. Dafür kandidiere ich in der Kammer.

Wahlkreis XIV Dresden-Stadt
Dr. med. dent. Ursula Schütte
Kinder- und Jugendzahnklinik Dresden

Ich möchte mich stark machen für den Bereich der Prävention in interdisziplinärer Zusammenarbeit mit Ärzten und weiteren relevanten Professionen – insbesondere für die Entwicklung von Strategien zur Eindämmung der Milchzahnkaries. Stark machen möchte ich mich auch für den zahnärztlichen Nachwuchs.

Wahlkreis XIV Dresden-Stadt
Dr. med. dent. Mario Schulze
niedergelassen in Dresden

- Nachwuchsförderung und Fortbildung in den Bereichen der zahnärztlichen Assistenzberufe
- Verbesserung des Verhältnisses zwischen kurativer und administrativer Tätigkeit im zahnärztlichen Alltag

Wahlkreis XIV Dresden-Stadt
Dr. med. dent. Stephan Zanger
angestellter Zahnarzt in Dresden

Ich stehe für die Fortführung der freiberuflichen Tätigkeit der Zahnärzte und für den Erhalt der zahnärztlichen Selbstverwaltung.
Ich strebe die Mitarbeit in einem Ausschuss an.

Wahlkreis XV Universität Dresden
Prof. Dr. med. dent. habil. Klaus Böning
Universitätsklinikum Dresden

Als Hochschullehrer liegen mir die praxisnahe Ausbildung unserer Studierenden und die zahnärztliche Fortbildung besonders am Herzen. Ich werde mich für enge Vernetzungen Hochschule/Praxis einsetzen. Im Falle meiner Wahl werde ich mich noch einmal um das Ressort Fortbildung bewerben.

Wahlkreis XVI Bautzen
Tobias Hellebrand
niedergelassen in Bautzen

Die Selbstverwaltung der Zahnärzte durch die Kammer hat sich bewährt. Die Effizienz in den Kosten zur zurückgegebenen Leistung ist gegenüber anderen Verwaltungsinstitutionen in unserer Gesellschaft beispielhaft. Mit dem Engagement im Vorstand und der GOZ kann ich meinen Beitrag dazu leisten.

Wahlkreis XVI Bautzen
Dr. med. dent. Stephan Jesinghaus
niedergelassen in Großdubrau

Als junger Zahnarzt möchte ich mich für die Interessen der jungen Kollegen einsetzen. Besonders liegt mir der Abbau der Bürokratie am Herzen. Die eigentliche Arbeit als behandelnder Zahnarzt sollte mehr im Mittelpunkt stehen.

Wahlkreis XVI Bautzen
Dr. med. Lutz Krause
niedergelassen in Bischofswerda

Ich möchte die Interessen der Kollegen aus meinem Wahlkreis vertreten und hoffe, dass die im Raum Bischofswerda und Oberland tätigen Zahnärzte durch mich wieder engeren Kontakt zur LZK Sachsen gewinnen. Weiterhin möchte ich mich für eine starke Selbstverwaltung und deren Erhalt in Zukunft engagieren.

Wahlkreis XVI Bautzen
Dr. med. dent. Margret Worm
angestellte Zahnärztin in Bautzen

Ein zukunftsfähiges und attraktives berufsständisches Versorgungswerk, eine pragmatische Berufsausübung und Bürokratieabbau sind Eckpunkte meiner Kandidatur.

Wahlkreis XVII Meißen
Dr. med. Thomas Breyer
Fachzahnarzt Allgemeine Stomatologie
niedergelassen in Meißen

Erhalt der Freiberuflichkeit, Verbesserung der wirtschaftlichen Rahmenbedingungen und Nachwuchsgewinnung für die Berufsvertretung sind für mich wichtige Aufgaben. Ich werde mich dafür einsetzen, die ständig wachsende Bürokratie, die den Praxisalltag immer mehr vom Patienten entfernt, einzudämmen.

Wahlkreis XVII Meißen
Dipl.-Stom. Berthold Kunze
Fachzahnarzt Allgemeine Stomatologie
niedergelassen in Coswig

Aus der Erfahrung der letzten Jahre als Kammerversammlungsmitglied bin ich gern wieder bereit, zu kandidieren und meine Erfahrung im Röntgenausschuss einzubringen.

Wahlkreis XVIII Niederschlesischer Oberlausitzkreis
ohne Kandidaten

Wahlkreis XIX Görlitz
ohne Kandidaten

Wahlkreis XX Riesa-Großenhain
Dipl.-Stom. Iris Hussock
Fachzahnarzt Kieferorthopädie
niedergelassen in Riesa

Ich bin die Stimme der Zahnärztinnen und Zahnärzte meines Wahlkreises Riesa-Großenhain im Parlament der sächsischen Zahnärzte. Als Fachzahnärztin für Kieferorthopädie liegt mir der fachzahnärztliche Nachwuchs sehr am Herzen. Außerdem stehe ich für das umfangreiche Thema „Prävention von 0 bis 100“.

Wahlkreis XXI Löbau
Dr. med. Angela Grundmann
niedergelassen in Löbau

- Freiberuflichkeit erhalten – unabhängige Entscheidungen zum Wohl der Patienten sollen möglich bleiben
- Bürokratisierung stoppen – Focus auf unsere medizinische Aufgabe lenken, Erhalt und Stärkung der kleinen Praxen
- unsere Ziele öffentlichkeitswirksam kommunizieren

Wahlkreis XXII Zittau
Dr. med. Lutz Hochberger
niedergelassen in Zittau

- Einigkeit des Berufsstandes
- verstärkte Gewinnung und Ausbildung von zahnmedizinischem Personal
- GOZ-Reform

Kandidaten zur Kammerwahl 2018

Wahlkreis XXIII Sächsische Schweiz
Dr. med. Grit Hantzsche
Fachzahnärztin Öffentliches Gesundheitswesen
Gesundheitsamt ÖGD Pirna

Als Mitglied des Weiterbildungsausschusses konnte ich an einer gleichberechtigten Fortentwicklung der drei sächsischen Fachzahnarztabschlüsse mitwirken. Ich stehe für eine gute Zusammenarbeit der Zahnarztpraxen mit dem Öffentlichen Gesundheitsdienst und den Ausbau der Prophylaxe für Jung und Alt.

Wahlkreis XXIII Sächsische Schweiz
Dr. med. dent. Robert Knepper
niedergelassen in Pirna

- Verbesserung des BuS-Dienstes in Sachen Validierung; Man kann nicht als Validierer firmieren und nur eine Leistungsüberprüfung der Geräte durchführen.
- Erhalt der Selbstverwaltung und Freiberuflichkeit

Wahlkreis XXIII Sächsische Schweiz
Dr. med. Peter Mensinger
Fachzahnarzt Allgemeine Stomatologie
niedergelassen in Pirna

- Reduzierung des Regulierungswahns von EU und Staat
- Erhaltung und Stärkung der Freiberuflichkeit
- Durchsetzung einer am wissenschaftlichen Stand orientierten GOZ und die Wiederherstellung einer ausgewogenen Honorierung der erbrachten Leistungen

Wahlkreis XXIII Sächsische Schweiz
Silke Strohbach
niedergelassen in Reinhardtsdorf

- Entbürokratisierung in der Zahnarztpraxis
- Erhalt der Freiberuflichkeit im Sinne des Wortes entgegen einer entfesselten Regelungswut
- Erhalt auch kleinerer Praxen auf dem Land, Stärkung der Attraktivität der Landarztpraxis

Wahlkreis XXIV Weißeritzkreis
Dr. med. dent. Uwe Friedrich
Fachzahnarzt Oralchirurgie
niedergelassen in Wilsdruff

- Anpassung der GOZ an die aktuelle wirtschaftliche Situation
- Weiterentwicklung (Fach-)Zahnarztausbildung
- Entlastung bei Bürokratie
- Zusammenhalt der Zahnärzte untereinander

Wahlkreis XXIV Weißeritzkreis
Martin Rüger
angestellter Zahnarzt in Freital

Meine Kolleginnen und Kollegen möchte ich sehr gern auch in der nächsten Legislaturperiode in der Kammerversammlung vertreten, dabei Wünsche und Anregungen der Zahnärzteschaft weitertragen und regionale Versammlungen organisieren, damit ein kollegialer Austausch weiterhin stattfinden kann.

Wahlkreis XXV Hoyerswerda
Isabell Schulze
niedergelassen in Groß Särchen

Seit vier Jahren bin ich Kammerversammlungsmitglied und im Öffentlichkeitsausschuss tätig. Das Mitgestalten des ZBS und die Vertretung der Zahnärzteschaft in den Medien liegen mir sehr am Herzen. Ich würde mich freuen, wenn Sie mir mit Ihrer Stimme die Chance geben, diese Aufgabe weiter zu übernehmen.

Wahlkreis XXVI Dresden-Land
Dr. med. dent. Burkhard Wolf
niedergelassen in Radebeul

Die lebendige und konstruktive Arbeit der LZKS in den letzten drei Wahlperioden hat mich darin bestärkt, mein Engagement hier gerne fortzusetzen. Mit Erfahrung, Wissen und Unabhängigkeit möchte ich die begonnenen Projekte v. a. innerhalb des Rechtsausschusses fortführen gemäß dem Motto „Gestaltung statt Verwaltung“.

Wahlkreis XXVII Kamenz

Dr. med. dent. Thomas Käppler

niedergelassen in Pulsnitz

- Stärkung der Selbstverwaltung
- Augenmaß bei Einführung und Umsetzung von Gesetzen und Auflagen (z. B. Praxisbegehung, QM, Gesundheitskarte)
- Abschaffung der Budgetierung im ländlichen Bereich (Finanzierung muss außerbudgetär erfolgen)

Wahlkreis XXVII Kamenz

Dr. med. dent. Christian Martin Paffrath

angestellter Zahnarzt in Königsbrück

Am Erhalt und der Stärkung von Selbstverwaltung und Freiberuflichkeit möchte ich mich aktiv beteiligen. Ich möchte die Interessen und Sichtweisen der jüngeren Zahnärzteschaft zur Diskussion mit einbringen.

Wahlkreis XXVIII Leipzig-Stadt

Christoph Barnasch

Weiterbildungsassistent in Leipzig

- berufspolitische Diskussion
- Bürokratieabbau in der Zahnarztpraxis: QM, europäisches Datenschutzgesetz
- Neustrukturierung der Fort- und Weiterbildungsordnungen, insbesondere im Bereich der Oralchirurgie
- neue Approbationsordnung für Zahnärzte auf Bundesebene umsetzen

Wahlkreis XXVIII Leipzig-Stadt

Dr. med. Thomas Barth

Fachzahnarzt Allgemeine Stomatologie

niedergelassen in Leipzig

- Erhalt der Freiberuflichkeit
- Entbürokratisierung im ZÄ-Beruf

Wahlkreis XXVIII Leipzig-Stadt

Dr. med. dent. Frank-Michael Berger M.O.M.

Fachzahnarzt Oralchirurgie

niedergelassen in Leipzig

1. gegen Ausbreitung privater Großinvestoren und für den Erhalt der Freiberuflichkeit
2. Entbürokratisierung
3. gegen staatliche Gängelung und für eine starke Selbstverwaltung

Wahlkreis XXVIII Leipzig-Stadt

Dr. med. dent. Carsten Bieber M.Sc. L.O.

Fachzahnarzt Kieferorthopädie

niedergelassen in Leipzig

- Belange der Fachzahnärzte/Fachärzte
- Weiterbildung in Sachsen

Wahlkreis XXVIII Leipzig-Stadt

Dr. med. Knut Brückner

niedergelassen in Leipzig

Bürokratieabbau, Interessenwahrnehmung für Zahnärztinnen und Zahnärzte, Aufwand und Kosten bei der Umsetzung von Gesetzen minimieren, die Erfahrungen meiner Arbeit im Vorstand und Ausschuss Praxisführung nutzen und die Arbeit fortsetzen.

Wahlkreis XXVIII Leipzig-Stadt

Theresa Dedio

angestellte Zahnärztin in Leipzig

Mein langfristiges Ziel ist es, an der Gestaltung des QM in den Praxen mitzuwirken. Dieses ungeliebte Gebiet wächst und gewinnt immer mehr an Bedeutung. Es in eine übersichtliche Form zu bringen, intuitiv anwendbar und umsetzbar, ist eine Herausforderung, der ich mich zukünftig gerne stellen möchte.

Kandidaten zur Kammerwahl 2018

Wahlkreis XXVIII Leipzig-Stadt
Dr. med. dent. Tobias Gehre
niedergelassen in Leipzig

Gern übernehme ich aktiv Verantwortung und möchte die Kammerarbeit für die Kollegen im Praxisalltag unterstützen. Mit der Erfahrung meiner Tätigkeit als fortgebildeter Gutachter der DGZMK möchte ich weiter mitarbeiten im GOZ-Ausschuss und Rechtsausschuss oder neue Aufgaben übernehmen.

Wahlkreis XXVIII Leipzig-Stadt
Carsten Pester
Fachzahnarzt Kieferorthopädie
niedergelassen in Leipzig

- Teilnahme und Einfluss zu haben auf standespolitische Entscheidungen
- Mitwirkung an den Rahmenbedingungen für Zahnärzte und Kieferorthopäden

Wahlkreis XXVIII Leipzig-Stadt
Dr. med. dent. Andreas Höfner
niedergelassen in Leipzig

- Freiberuflichkeit erhalten

Wahlkreis XXVIII Leipzig-Stadt
Dr. med. Hans Andreas Vogel M.Sc.
Facharzt MKG-Chirurgie
niedergelassen in Leipzig

- Abbau Bürokratie
- Förderung, Absicherung Weiterbildung

Wahlkreis XXVIII Leipzig-Stadt
Dr. med. dent. Axel Kießig
Fachzahnarzt Oralchirurgie
niedergelassen in Leipzig

- Abbau der Bürokratie
- adäquate Honorierung zahnärztlicher Leistungen in der GOZ
- Stärkung der Aufgaben der Landeszahnärztekammer und damit Entlastung des einzelnen Zahnarztes

Wahlkreis XXIX Universität Leipzig
Prof. Dr. med. habil. Karl-Heinz Dannhauer
Fachzahnarzt Kieferorthopädie, Fachzahnarzt Biophysik
Universitätsklinikum Leipzig

- Stärkung des Berufsstandes aller Zahnärzte

Wahlkreis XXVIII Leipzig-Stadt
Dipl.-Stom. Dirk Lachmann
niedergelassen in Leipzig

Der „Proporz" der Kammerversammlung entspricht nicht der realen Verteilung der Fachrichtungen in Sachsen, deshalb stehe ich für die Interessen der Allgemeinen Zahnärzte in eigener Niederlassung. Der für Freiberufler gefährlichen Tendenz zu MVZ-Bildung und ZA-Ketten gilt es, sich geschlossen entgegenzusetzen.

Wahlkreis XXIX Universität Leipzig
Prof. Dr. med. dent. habil. Hans-Ludwig Graf
Fachzahnarzt Allgemeine Stomatologie, Fachzahnarzt Oralchirurgie
Universitätsklinikum Leipzig

Gestaltung und Weiterbildung einer zukunftsoffenen, zukunftsstabilen und in sich konsolidierten Zahnheilkunde. Sie soll dem demografischen Wandel und dem Wandel in den Ansprüchen unserer Patienten gewachsen sein und fachfremden Beeinflussungswünschen erfolgreich entgegentreten können.

Wahlkreis XXX Delitzsch-Eilenburg
Dr. med. dent. Dennis Heuer
niedergelassen in Eilenburg

Interesse an politischen Entscheidungsfindungen; Repräsentation unseres Landkreises in der Kammer und ein möglichst kurzer Draht zwischen Kammer und der Kollegenschaft in meiner Region sind mein Anliegen.

Wahlkreis XXX Delitzsch-Eilenburg
Dr. med. dent. Jörg Töpfer
Fachzahnarzt Oralchirurgie
niedergelassen in Rackwitz

Ich möchte mich vor allem für unser berufsständisches Versorgungswerk in Sachsen einsetzen.

Wahlkreis XXXI Döbeln
Christoph Zenker
angestellter Zahnarzt in Hartha

Mehr Zahnarzt, weniger Bürokratie.

Wahlkreis XXXII Leipziger Land
Dr. med. dent. Thomas Hermann
Fachzahnarzt Oralchirurgie
niedergelassen in Markkleeberg

Ich möchte den Zahnärzten aus dem Leipziger Land eine starke Stimme im zahnärztlichen Parlament geben. Ich stehe für Innovation, Digitalisierung und Modernisierung in der Zahnmedizin.

Wahlkreis XXXII Leipziger Land
Dr. med. Gisela Herold
Fachzahnarzt Allgemeine Stomatologie
Ruhestand

Weiterführung der Mitarbeit im Bereich der Patientenakademie, der Unterstützung bei Schlichtungsfällen zwischen Patienten und Kollegen; Mitarbeit im Rechtsausschuss; ich stehe für die Förderung einvernehmlicher selbstbestimmter Konfliktlösungen

Wahlkreis XXXIII Borna-Geithain
Andreas Etzold
angestellter Zahnarzt in Borna

Ich mache mich stark für eine gerechte Honorierung zahnärztlicher Leistungen und für eine umfassende und zeitgemäße Ausbildung zahnmedizinischer Fachangestellter.

Wahlkreis XXXII Leipziger Land
Dipl.-Stom. Karl-Dieter Bell
Fachzahnarzt Allgemeine Stomatologie
niedergelassen in Taucha

1. Auslotung der Zusammenführung der Landeszahnärztekammerwahlkreise mit den heutigen Kreisgebieten Sachsens
2. Nachverfolgung, Evaluierung und Ergebnisbereitstellung wichtiger Kammerbeschlüsse

Wahlkreis XXXIV Grimma-Wurzen
Dr. med. dent. Stefanie Beyer
angestellte Zahnärztin in Grimma

Ich finde es sehr wichtig, dass sich auch die jungen und weiblichen Kollegen mehr in der Standespolitik engagieren und ihre Interessen zu Themen vertreten, die uns noch die nächsten 30 bis 35 Jahre beschäftigen werden.

Kandidaten zur Kammerwahl 2018

Wahlkreis XXXIV Grimma-Wurzen
Dipl.-Stom. Christine Jacoby
Fachzahnarzt Kieferorthopädie
niedergelassen in Wurzen

Offenheit, Ehrlichkeit, Diskussion.

Wahlkreis XXXV Torgau-Oschatz
Dr. med. dent. Christine Langer
Fachzahnarzt Kieferorthopädie
niedergelassen in Torgau

- rechtssichere Einbeziehung moderner und neuer Behandlungsmethoden in die zahnärztliche Versorgung
- Ausbildung, Fort- und Weiterbildung von Zahnärzten/Zahnärztinnen und Mitarbeiter/-innen auf hohem Niveau und aktuellem wissenschaftlichen Stand

Wahlkreis XXXIV Grimma-Wurzen
Dr. med. dent. Peter Lorenz
niedergelassen in Trebsen/Mulde

Die Kammer als berufsständische Vertretung so profilieren, dass sie in der Öffentlichkeit als „Markenzeichen" wahrgenommen wird, das sowohl für einen Heilberuf mit einzigartiger Kompetenz und hohem Verantwortungsbewusstsein gegenüber unseren Patienten steht als auch für unser eigenes öffentliches Ansehen.

Hinweise zur Wahl der Kammerversammlung

Organe der Kammer sind die Kammerversammlung und der Vorstand. Die Kammerversammlung wird in einer unmittelbaren, freien, gleichen und geheimen Wahl nach den Grundsätzen des Mehrheitswahlsystems alle vier Jahre gewählt. Ihr gehören maximal 72 sächsische Zahnärzte an sowie je ein zahnärztlicher Vertreter aus dem Lehrkörper der beiden sächsischen Hochschulen.
Die Kammerversammlung wählt aus ihrer Mitte den Präsidenten, zwei Vizepräsidenten und die Mitglieder des Vorstandes.
Alle Ämter und Funktionen der Kammerversammlung werden ehrenamtlich ausgeübt. Kreisverantwortliche sind die Zahnärzte mit den meisten Stimmen in ihren Wahlkreisen.

Gewählt wird in Form einer Briefwahl. Die Zeit für die Briefwahl beginnt am 5. September und endet am 26. September 2018.
Die Wahlunterlagen erhalten alle sächsischen Zahnärzte rechtzeitig per Post.
Die Zahl der in den einzelnen Wahlkreisen zu wählenden Mitglieder bestimmt sich nach dem Verhältnis der wahlberechtigten Kammerangehörigen eines Wahlkreises zu der Gesamtzahl der Wahlberechtigten aller Wahlkreise.
Stellt ein Wahlkreis keinen oder weniger Kandidaten auf, als nach Wahlordnung ermittelt, so werden die freien Wahlplätze entsprechend dem Wahlschlüssel weiter verteilt.
Die Stimmenauszählung erfolgt öffentlich durch den Wahlausschuss am 28. September 2018 in der Geschäftsstelle der Landeszahnärztekammer.
Gewählt sind die Kandidaten, die im Wahlkreis die meisten Stimmen erhalten haben, in der Reihenfolge der auf sie entfallenen Stimmenzahl.
Das Wahlergebnis wird öffentlich im Zahnärzteblatt Sachsen in der Oktober-Ausgabe bekannt gegeben.

Die neu gewählte Kammerversammlung tritt am 24. November 2018 zusammen.

GOZ-Telegramm

Frage

Unter welchen Voraussetzungen ist eine Berechnung nach Geb.-Nr. 5170 GOZ möglich?

Antwort

Der Leistungsinhalt der Geb.-Nr. 5170 GOZ beschreibt eine anatomische Abformung mit individuellem Löffel. Eine Leistungsberechnung ist möglich bei bestimmten anatomischen Besonderheiten oder speziellen Abformungen zur Remontage.

Als anatomische Besonderheiten werden genannt:
- ungünstige Zahnbogen- und Kieferformen und/oder
- tief ansetzende Bänder.

Wird ein konfektionierter Löffel individualisiert, z. B. durch Verlängerung, Abdämmung, Anbringen von Stopps oder Ähnlichem, kann unter Berücksichtigung der oben genannten Voraussetzungen ebenfalls eine Berechnung nach Geb.-Nr. 5170 GOZ erfolgen.

Wird lediglich eine bestimmte oder aufwendige Abformmethode durchgeführt, z. B. mit Impregum oder eine Zweiphasenabformung, berechtigt **allein** dieser Sachverhalt nicht zum Ansatz der Geb.-Nr. 5170 GOZ.

Die Gründe, die den Ansatz der Geb.-Nr. 5170 GOZ rechtfertigen, sollten dokumentiert werden.

Quelle

Kommentar der BZÄK
GOZ-Infosystem

http://goz.lzk-sachsen.org

Anzeigen

Hinterlassen Sie Zukunft

Ihr letzter Wille zugunsten hilfebedürftiger junger Menschen kann ein neuer Anfang sein! Und Ihre Hilfe kommt ungeschmälert an. Denn als gemeinnütziger Verein zahlt der SOS-Kinderdorf e.V. keine Erbschaftssteuer. Gerne informieren wir Sie bei Rückfragen!

Dr. Daniela Späth und KollegInnen
Renatastraße 77
80639 München
Telefon 089 12606-123
erbehilft@sos-kinderdorf.de
www.sos-kinderdorf.de

FUNKTION UND DESIGN
INNENEINRICHTUNGS GMBH

Wir fertigen für Sie nach individueller Planung

- Rezeptionen
- Behandlungszeilen
- Arbeitszeilen für Labor und Steri
- Umzüge
- Ergänzungen der vorhandenen Einrichtung

Untere Dorfstraße 44 | 09212 Limbach-Oberfrohna
Telefon (0 37 22) 9 28 06 | Fax (0 37 22) 81 49 12 | www.funktion-design.de

Warum bis zum nächsten Ausfall warten?

Warum Ihr Praxisteam mit Verwaltung überladen?

Warum Zahlungsverzug riskieren?

0711 96000-255 | www.dzr.de/sicherheit

Vertrauen und Sicherheit vom Marktführer.

DZR Deutsche Zahnärztliche Rechenzentren

Die Abrechnung in der Kieferorthopädie, Teil 1

Der § 29 des SGB V definiert, wer Anspruch auf kieferorthopädische Leistungen hat.

1. „Versicherte haben Anspruch auf kieferorthopädische Versorgung in medizinisch begründeten Indikationsgruppen, bei denen eine Kiefer- oder Zahnfehlstellung vorliegt, die das Kauen, Beißen, Sprechen oder Atmen erheblich beeinträchtigt oder zu beeinträchtigen droht."
Die Leistungspflicht der Krankenversicherung ergibt sich nicht, sofern die kieferorthopädische Behandlung nur aus kosmetischen Gründen erforderlich wird.

2. „Versicherte leisten zu der kieferorthopädischen Behandlung nach Absatz 1 einen Anteil in Höhe von 20 vom Hundert der Kosten an den Vertragszahnarzt. Satz 1 gilt nicht für im Zusammenhang mit kieferorthopädischer Behandlung erbrachte konservierend-chirurgische und Röntgenleistungen. Befinden sich mindestens zwei versicherte Kinder, die bei Beginn der Behandlung das 18. Lebensjahr noch nicht vollendet haben und mit ihren Erziehungsberechtigten in einem gemeinsamen Haushalt leben, in kieferorthopädischer Behandlung, beträgt der Anteil nach Satz 1 für das zweite und jedes weitere Kind 10 vom Hundert."
Wird die Behandlung im medizinisch erforderlichen Umfang abgeschlossen, zahlt die Krankenkasse den von den Versicherten geleisteten Anteil zurück.

Die KFO-Richtlinie

Die Richtlinie **B. 1** nimmt den Abs. 1 des § 29 SGB V noch einmal auf und konkretisiert, dass nach Abwägung aller zahnärztlich-therapeutischen Möglichkeiten durch eine kieferorthopädische Behandlung die Beeinträchtigung mit Aussicht auf Erfolg behoben werden kann.

B. 2 Zur vertragszahnärztlichen Versorgung gehört die gesamte kieferorthopädische Behandlung, wenn bei ihrem Beginn ein Behandlungsbedarf anhand der befundbezogenen kieferorthopädischen Indikationsgruppen (KIG) festgestellt wird.
Eine Einstufung in den Behandlungsgrad 3 der Indikationsgruppen ist dafür erforderlich. Die Anwendung für die Entscheidung, ob eine kieferorthopädische Behandlung zulasten der gesetzlichen Krankenkasse beantragt werden kann, ist verbindlich. Über die klinische Untersuchung hinaus, sind in der Regel keine weiteren diagnostischen Leistungen erforderlich.

Kriterien zur Anwendung der kieferorthopädischen Indikationsgruppen (KIG)

Die Richtlinie – mit der Übersicht der indikationsgruppen – ist online unter *www.zahnaerzte-in-sachsen.de – Zahnärzte-Download-Abrechnung-Richtlinien* veröffentlicht.

Die Fehlstellung mit dem am höchsten bewerteten Behandlungsbedarf zeichnet der Zahnarzt auf. Die Indikationsgruppe und der Behandlungsbedarfsgrad sind anzugeben.
Bei einem Befund ab dem Behandlungsgrad 3 gehören weitere Behandlungsbedarfsgrade ab 1 auch zur vertragszahnärztlichen Versorgung.
Die Bewertung und Zuordnung zu den Gruppen des KIG-Systems erfolgt unmittelbar vor Behandlungsbeginn.
Es wird immer die größte klinische Einzelzahnabweichung gemessen; das heißt, die Kieferrelation ist nicht systemrelevant.
Alle Messstrecken müssen in einer Ebene liegen; das heißt, sie dürfen nicht dreidimensional verlaufen.
Alle Angaben erfolgen immer in Millimeter.

B. 3 Ist es in Einzelfällen dennoch notwendig, zusätzliche Untersuchungen, Beratungen oder weitere diagnostische Leistungen zur Überprüfung durchzuführen, damit eine Entscheidung zur vertragszahnärztlichen Versorgung getroffen werden kann, sind diese abrechnungsfähig.

B. 4 Kieferorthopädische Behandlungen bei Versicherten, die zu Beginn der Behandlung das 18. Lebensjahr vollendet haben, gehören nicht zur vertragszahnärztlichen Versorgung.
Ausnahmen bilden hier Versicherte mit schweren Kieferanomalien, die ein Ausmaß haben, das kombiniert kieferchirurgische und kieferorthopädische Behandlungsmaßnahmen erforderlich macht.
Dies sind:
- angeborene Missbildungen des Gesichts und der Kiefer,
- skelettale Dysgnathien und
- verletzungsbedingte Kieferfehlstellungen,

sofern eine Einstufung mindestens in die Behandlungsgrade A 5 (Lippen-Kiefer-Gaumenspalte beziehungsweise andere kraniofaziale Anomalie), D 4 (Sagittale Stufe distal über 6, bis 9), M 4 (Sagittale Stufe mesial 0 bis 3), O 5 (Vertikale Stufe offen [auch seitlich] – über 4 skelettal offen), B 4 (Transversale Abweichung – Bukkal-/Lingual-Okklusion) oder K 4 (Transversale Abweichung – einseitiger Kreuzbiss) der Indikationsgruppen festgestellt wird.

B. 5 Die eigenverantwortliche Befunderhebung, Diagnostik und Planung sind Grundlage der kieferorthopädischen Behandlung. Das Maß der jeweiligen Beeinträchtigung ist durch objektivierbare Untersuchungsbefunde zu belegen. Der Zahnarzt soll Inhalt und Umfang der notwendigen diagnostischen Leistungen nach den individuellen Gegebenheiten des Einzelfalls festlegen.

Die Durchführung jeder kieferorthopädischen Behandlung setzt eine dem jeweiligen Behandlungsfall entsprechende Patientenuntersuchung sowie die Erhebung, Auswertung und ärztliche Beurteilung von Befundunterlagen voraus. Aus der selbstständigen Erhebung und Auswertung von Befunden und Behandlungsunterlagen und ihrer diagnostischen Zusammenfassung ist vom Zahnarzt persönlich und eigenverantwortlich eine Behandlungsplanung zu erarbeiten.
Für die Planung und Durchführung der kieferorthopädischen Behandlung sind je nach Indikation neben der Anamnese und klinischen Untersuchung folgende **Unterlagen** erforderlich:

a) Gebissmodelle des Ober- und Unterkiefers mit fixierter Okklusion und dreidimensional orientiert (Planungsmodell) einschließlich Analyse.
b) Röntgenologische Darstellung aller Zähne und Zahnkeime beider Kiefer. Dabei soll einem strahlenreduzierten Aufnahmeverfahren, z. B. der Panoramaschichtaufnahme, der Vorzug gegeben werden.
c) Fernröntgenseitenbild mit Durchzeichnung und schriftlicher Auswertung zur Analyse skelettaler und/oder dentaler Zusammenhänge der vorliegenden Anomalie und/oder für Wachstumsvorhersagen.
d) Röntgenaufnahmen der Hand mit Auswertung
   – bei Abweichung des chronologischen vom Dentitionsalter nur dann, wenn eine Orientierung über das Wachstumsmaximum und das Wachstumsende notwendig ist, oder
   – wenn nach abgeschlossener Dentition die Kenntnis des skelettalen Alters für die Durchführung der kieferorthopädischen Behandlung erforderlich ist.
e) Profil- und Enface-Fotografie mit diagnostischer Auswertung als Entscheidungshilfe für Therapiemaßnahmen, soweit Abweichungen von einem geraden Profil, periorale Verspannungen oder Habits vorliegen, die einen zwanglosen Mundschluss unmöglich machen.

B. 6 Der Vertragszahnarzt erhebt die Anamnese, stellt die Diagnose aus den Einzelbefunden einschließlich der Prognose und verfasst die Epikrise. Diese Leistungen sind persönlich und eigenverantwortlich zu erbringen.
Auf dieser Grundlage erarbeitet er persönlich und eigenverantwortlich die Therapie- und Retentionsplanung einschließlich der Planung der erforderlichen Geräte.

B. 7 Kieferorthopädische Behandlungen sollen nicht vor Beginn der 2. Phase des Zahnwechsels (spätes Wechselgebiss) begonnen werden.

B. 8 Kieferorthopädische Maßnahmen vor Beginn der 2. Phase des Zahnwechsels (spätes Wechselgebiss) sind im Rahmen der vertragszahnärztlichen Versorgung in folgenden Ausnahmefällen angezeigt:

a) Beseitigung von Habits bei einem habituellen Distalbiss mit dem Behandlungsgrad D 5 (Sagittale Stufe distal über 9) oder bei einem habituell offenen Biss mit dem Behandlungsgrad O 4 (Vertikale Stufe offen [auch seitlich] über 4 habituell offen).
b) Offenhalten von Lücken infolge vorzeitigen Milchzahnverlusts.
c) Frühbehandlung eines Distalbisses mit dem Behandlungsgrad D 5 (Sagittale Stufe distal über 9), eines lateralen Kreuz- oder Zwangsbisses mit dem Behandlungsbedarf K 3 (Transversale Abweichung beidseitiger Kreuzbiss) oder K 4 (Transversale Abweichung einseitiger Kreuzbiss), sofern dieser durch präventive Maßnahmen (Einschleifen) nicht zu korrigieren ist, einer Bukkalokklusion (Nonokklusion) permanenter Zähne mit Behandlungsgrad B 4 (Transversale Abweichung Bukkal-/Lingual-Okklusion), eines progenen Zwangsbisses/frontalen Kreuzbisses mit einem Behandlungsgrad M 4 (Sagittale Stufe mesial 0 bis 3) oder M 5 (Sagittale Stufe mesial über 3) oder die Behandlung zum Öffnen von Lücken mit dem Behandlungsgrad P 3 (Platzmangel über 3 bis 4).

Die Frühbehandlung soll nicht vor dem 4. Lebensjahr begonnen werden und innerhalb von sechs Kalenderquartalen abgeschlossen werden.

d) Frühe Behandlung einer Lippen-, Kiefer-, Gaumenspalte oder anderer kraniofazialer Anomalien, eines skelettal-offenen Bisses mit dem Behandlungsgrad O 5 (Vertikale Stufe offen [auch seitlich] über 4 skelettal offen), einer Progenie mit einem Behandlungsgrad M 4 (Sagittale Stufe mesial 0 bis 3) oder M 5 (Sagittale Stufe mesial über 3) oder von verletzungsbedingten Kieferfehlstellungen.

Die Maßnahmen nach den Nummern 8 c und 8 d beinhalten den Einsatz individuell gefertigter Behandlungsgeräte.

Fortsetzung folgt.

Inge Sauer

Für Fragen zur Abrechnung steht Ihnen Frau Klose gern zur Verfügung, Telefon 0351 8053-444.

Zu diesem Beitrag können Sie Fortbildungspunkte erhalten.
www.zahnaerzte-in-sachsen.de

Leistungsspektrum des BuS-Dienstes geändert

Neben der betriebsärztlichen und sicherheitstechnischen Beratung wird den sächsischen Zahnarztpraxen seit Herbst 2014 eine weitere Dienstleistung – die Validierung/Leistungsbeurteilung des gesamten Aufbereitungsprozesses der Medizinprodukte – angeboten. Circa 1.600 Praxen nutzen diesen Service der LZKS.
Der BuS-Dienst der LZKS war zum damaligen Zeitpunkt einer der wenigen Anbieter, der die in der Medizinprodukte-Betreiber-Verordnung geforderte Leistungsbeurteilung des gesamten Aufbereitungsprozesses in sein Leistungsspektrum aufgenommen hat. Bei anderen Anbietern liegt bzw. lag der Schwerpunkt auf der Validierung einzelner Geräte im Aufbereitungsprozess.

Mit dem Projekt der Leistungsbeurteilung hatte die LZKS Neuland betreten. Deshalb wurden die Inhalte in den letzten drei Jahren weiter optimiert sowie an erweiterte Anforderungen angepasst. So mussten speziell die Abläufe bei manuellen Aufbereitungsprozessen neu beschrieben und aktuell auch die Reinigungsprozesse mit einer abschließenden Restproteinbestimmung durch die BuS-Mitarbeiter ergänzt werden.

Gebührenanpassung erforderlich

Aufgrund der angepassten Inhalte im Rahmen der Leistungsbeurteilung haben sich die Aufwendungen sowie der erforderliche Zeitbedarf für die Realisierung und Dokumentation der Maßnahmen deutlich erhöht.
Dementsprechend waren die Gebühren für die Leistungen des BuS-Dienstes neu zu kalkulieren. Die ab dem 01.09.2018 fälligen Gebühren sind in der nachfolgenden Tabelle zusammengestellt.

Ausschuss Praxisführung

Den aktuellen Flyer zum Thema finden Sie online im Praxishandbuch:

http://phb.lzk-sachsen.org/hygiene-4.html

Leistungsübersicht	Gebühr inkl. MwSt.
Erst- oder Grundberatung BuS	404,60 €
Wiederholungsberatung BuS	252,88 €
Validierung/erneute parametrische Leistungsbeurteilung des Aufbereitungsprozesses der MP in der ZAP mit bis zu zwei zu prüfenden Geräten	476,00 €
Für jedes zusätzlich zu prüfende Gerät oder weiteres Programm im Rahmen der Validierung/ erneuten Leistungsbeurteilung	202,30 €
Bedarfsberatungsleistung pro Stunde	202,30 €
Prüfung der Aktualisierung der Kenntnisse im Strahlenschutz für Praxismitarbeiter	pro Mitarbeiter 29,75 €
Entfernungsunabhängige Fahrtkostenpauschale	38,08 €

Übersicht BuS-Leistungen und Gebühren ab 01.09.2018

Fortbildungsakademie der LZKS

www.zahnaerzte-in-sachsen.de/zahnaerzte/fortbildung/zahnaerzte/2018/05/18/d_77_18/

„Arbeitsschutz – Gefährdungsbeurteilung in der Zahnarztpaxis“ (D 77/18)
Termin: 26.09.2018, 15 bis 18 Uhr

Die Teilnehmer bekommen vermittelt, wie sie ihr Praxisteam systematisch gegen mögliche Gefährdungen schützen, umfassend Gesundheitsschutz aufbauen und damit Schadensfällen sowie rechtlichen Folgen vorbeugen. Grundlage für diesen komplexen Arbeitsschutz, den der Gesetzgeber für alle Arbeitgeber zur Pflicht macht, ist die Gefährdungsbeurteilung.
Kursinhalte sind u. a. Gesetze sowie Informationen zu den Schritten einer Gefährdungsbeurteilung, zu Risikoanalyse und Schutzmaßnahmen.

Wir gratulieren

60	02.09.1958	Dr. med. **Brigitte Reiche**, Leipzig
	04.09.1958	Dipl.-Stom. **Kristina Ingendorf**, Leipzig
	05.09.1958	Dipl.-Stom. **Ute Flohr**, Mylau
	06.09.1958	Dipl.-Stom. **Uta Raue**, Bautzen
	10.09.1958	Dipl.-Stom. **Susanne Krobitzsch**, Markkleeberg
	13.09.1958	Dr. med. **Angelika Kneise**, Chemnitz
	14.09.1958	Dipl.-Stom. **Carsten Weber**, Torgau
	16.09.1958	Dr. med. **Uwe Träupmann**, Leipzig
	24.09.1958	Dipl.-Stom. **Christel Jänig**, Brand-Erbisdorf
	28.09.1958	Dipl.-Stom. **Carola Noack**, Gablenz
65	01.09.1953	Dipl.-Med. **Almut Lindt**, Brand-Erbisdorf
	04.09.1953	Dipl.-Stom. **Slawi Takeff**, Leipzig
	04.09.1953	Dr. med. **Andreas Zehl**, Glauchau
	09.09.1953	Dipl.-Med. **Christine Kruglowa**, Chemnitz
	19.09.1953	Dr. med. **Klaus-Dieter Reichel**, Oderwitz
	26.09.1953	Dipl.-Med. **Gudrun Dost**, Limbach-Oberfrohna
	28.09.1953	Dipl.-Stom. **Thomas Ernst**, Burgstädt
	29.09.1953	Dr. med. **Elke Stiller**, Dresden
70	19.09.1948	Dr. med. **Karl-Heinz Zimmermann**, Neustadt i. Sa.
	28.09.1948	Dr. med. **Ute Koch**, Dresden
75	05.09.1943	Dr. med. dent. **Heidrun Knoch**, Dresden
	07.09.1943	**Dörthe Röhle**, Moritzburg
	08.09.1943	Dipl.-Med. **Jochen Pötzsch**, Rochlitz
	18.09.1943	Dipl.-Med. **Klaus Kuhn**, Dresden
	20.09.1943	Dr. med. dent. **Waltraud Backe**, Dresden
	26.09.1943	Dipl.-Med. **Karin Petzold**, Kubschütz
	29.09.1943	Dipl.-Med. **Armin Rottenbach**, Zwönitz
80	10.09.1938	SR **Helmut Hähnel**, Leipzig
	17.09.1938	SR Dr. med. dent. **Ute Walther**, Leipzig
	18.09.1938	Dr. med. dent. **Helga Schubert**, Dresden
	22.09.1938	Dr. med. dent. **Christa Fischer**, Leipzig
82	13.09.1936	Dr. med .dent. **Manfred Capek**, Radebeul
	13.09.1936	SR Dr. med. dent. **Elvira Grahn**, Leipzig
	23.09.1936	MR Dr. med. dent. **Walter Reyher**, Delitzsch
	27.09.1936	Dr. med. dent. **Friedhold Lein**, Plauen
83	25.09.1935	Prof. Dr. med. habil. **Hannelore Schmidt**, Leipzig
	26.09.1935	MR Dr. med. dent. **Marianne Günther**, Limbach-Oberfrohna
	28.09.1935	Dr. med. dent. **Peter Kaplan**, Leipzig
84	14.09.1934	SR Dr. med. dent. **Gudrun Schröter**, Leipzig
	20.09.1934	Dr. med. dent. **Karin Böhme**, Lampertswalde
85	27.09.1933	Dr. med. dent. **Lieselotte Matz**, Leipzig
86	06.09.1932	Dr. med. dent. **Gisela Lutoschka**, Dresden
87	03.09.1931	SR Dr. med. dent. **Waltraud Barthel**, Leipzig
89	21.09.1929	SR Dr. med. dent. **Edmund Schmidt**, Dresden
90	02.09.1928	SR Dr. med. dent. **Hans-Egon Roßmann**, Demitz-Thumitz
91	09.09.1927	SR Dr. med. dent. **Jutta Weiskopf**, Leipzig
93	26.09.1925	SR Dr. med. dent. **Harry Kanis**, Wetzelsgrün

Jubilare, die keine Veröffentlichung im Zahnärzteblatt Sachsen wünschen, informieren bitte die Redaktion.

Fortbildung

Digitale Praxiswelt – Möglichkeiten und Grenzen des intraoralen Scans

Die Innovationsfreude in der Dentalbranche ist derzeit atemberaubend. Mit der Vielzahl an neuen Materialien, Methoden und Geräten eröffnen sich erweiterte Möglichkeiten und Optionen. Sie führen aber auch zu Unsicherheit, gelegentlich bis hin zur Ablehnung. Die Frage nach der Notwendigkeit derart vieler Neuerungen ist berechtigt. Der folgende Beitrag zeigt die Erfahrungen und Erkenntnisse aus fünf Jahren Intraoralscan an der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg auf.

Es existieren in der Zahnmedizin wie kaum in einem anderen Fachgebiet der Medizin langjährig erfolgreiche Behandlungskonzepte. Viele zweifeln, ob hier wirklich der Notstand oder eher die Industrie Impulsgeber für die Innovationsfreude ist. Ob Bedürfnisse bestehen oder geweckt werden sollen. Möglicherweise gehört es heute mehr als je zuvor zur beruflichen Kompetenz eines Zahnarztes, die Angebote der Dentalbranche auf ihre Zweckmäßigkeit hin zu wichten. Eine einfache Antwort, welche Erneuerungen sinnvoll und zweckmäßig sind, gibt es bei der Flut an Angeboten leider nicht.

Der intraorale Scan in den Kinderschuhen

Auch in der universitären Ausbildung ist es erforderlich, Trends zu erfassen, zu analysieren und kritisch bezüglich ihrer Sinnhaftigkeit zu beurteilen. Nur wenige Innovationen werden tatsächlich in die curriculare Lehre implementiert. Jüngst ist jedoch an vielen Hochschulen der intraorale Scan hinzugekommen. Schaut man ein wenig in die Geschichte des intraoralen Scans zurück, erscheint einem die Entwicklung dieser Technologie gar nicht so rasant. Bereits vor 30 Jahren gab es die ersten Kameras zur Erfassung. Die Bedienungsfreundlichkeit dieser Geräte und ihr astronomischer Preis schränkten die Anwendergruppe allerdings massiv ein. Lange Zeit blieb es vergleichsweise still um den intraoralen Scan. Ein richtiger Boom zeichnet sich erst seit 2011 ab. Viele Geräte kommen seitdem ohne eine zusätzliche Bepuderung aus. Dies ist gut. Es war schwer glaubhaft zu vermitteln, dass die Applikation eines feinen Sprays im Mundraum gesundheitsfördernd sein soll.

Einer der ersten **puderfreien Intraoralscanner** war der Trios der Firma 3Shape. Aktuell ist die dritte Generation dieses Typs auf dem Markt. An der Universitätspoliklinik für Zahnärztliche Prothetik der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg besteht seit 2013 die Möglichkeit, mit dem Trios Erfahrungen in der täglichen Praxis zu sammeln. Der folgende Beitrag soll einen Einblick in die gewonnenen Erkenntnisse aus fünf Jahren Intraoralscan geben.

Die erste Generation kämpfte vor allem mit der Stabilität der Software. Nur wenige Arbeiten, vornehmlich Inlays, sind hiermit hergestellt worden.
Unter Verwendung der zweiten und dritten Generation wurden weit mehr als 400 Restaurationen gefertigt. Die Scanner wurden eingesetzt für die digitale Abformung von Inlays, Onlays, Klebebrücken, Kronen und Brücken, Doppelkronen sowie kurzspannigen Implantatversorgungen.
Die Aufnahme von Inlays mit supragingivalem Verlauf funktioniert vollkommen problemlos. Deutlich zeitaufwendiger gestaltete sich hingegen die Anpassung der gefrästen Arbeiten. Korrekturen aufgrund der Frässtrategien und Supportstrukturen erfordern immer eine manuelle Nacharbeit der Restaurationen. Die Darstellung, dass hierfür keine Modelle erforderlich seien, können wir nicht bestätigen. Zwar ist eine intraorale Anpassung möglich, aber gerade bei Verwendung einer Keramik zeitintensiv und mühselig. Eine Kostenersparnis gegenüber dem konventionellen Weg ergibt sich durch die Unumgänglichkeit eines Arbeitsmodells nicht.

Aufbisse, Kronen und Brücken erstellen

Konzeptionell hat es sich in Fällen mit der Notwendigkeit einer Bisslageveränderung oder Bissanhebung bewährt, diese durch provisorische Komposite oder PMMA-Aufbisse in Vorbereitung der definitiven Restauration einzustellen. Aus komplexen Sanierungen in allen vier Quadranten lässt sich auf diesem Weg auch die therapeutische Lage im Laufe der prothetischen Behandlung einfach und sicher beibehalten. Zur Erstellung der **Kunststoffaufbisse** eignet sich der volldigitale Workflow sehr gut. Das geplante Ergebnis kann virtuell im Vergleich zu einem konventionellen Wax-Up schnell simuliert und mit dem Patienten besprochen werden. Nur in wenigen Fällen war es bisher erforderlich, Zähne oder bestehende Restaurationen zur Aufnahme der provisorischen Table Tops zu präparieren, sodass die Simulationsergebnisse ohne erneuten Scan in gefräste Aufbisse umgesetzt werden konnten.

Einzelzahnstümpfe für Kronen und Brücken lassen sich in der Regel problemlos scannen. Kleine Blutungen oder Auflagerungen der Gingiva auf

Co-Evolution Summit 2018

Neues vom Fortschritt

Freitag
14. September
Kampnagel
Hamburg

Special Guest:
Dr. Wladimir Klitschko

Was braucht man, um großen Herausforderungen wie der Digitalisierung aktiv zu begegnen? Willenskraft!

Warum es diese Schlüsselfähigkeit braucht, um auch in Ihrem Geschäftsfeld langfristig erfolgreich zu sein und zum Champion Ihres Faches zu werden und was **Dr. Wladimir Klitschko** damit zu tun hat, erfahren Sie auf dem Co-Evolution Summit, bei Deutschlands größtem Digitalisierungskongress, der solutions.hamburg. Der Box-Champion gibt Ihnen Einblicke in seine Lebensphilosophie Challenge Management und lädt Sie ein, sich mittels der Methode **F.A.C.E. the Challenge** systematisch mit der Bewältigung Ihrer täglichen Herausforderungen zu befassen.

Jetzt Ticket sichern!
www.co-evolution.jetzt/summit

Health AG

Fortbildung

Foto: MLU Halle

Im Studium der Zahnmedizin an der MLU in Halle gehört der Intraoralscanner zum festen Bestandteil der Ausbildung

der Präparationsstufe lassen sich während des Scans zumeist einfach mit dem Luftpuster beseitigen. Retraktionsfäden brauchen in diesen Situationen nicht angewendet zu werden. Abstringentien sind trotzdem hilfreich, da sich durch ihre zusammenziehende Wirkung der Zahnfleischrand besser von der Zahnhartsubstanz löst. Eine Herstellung der Restaurationen ohne Modelle ist durchaus möglich. Oftmals bedarf es bei der intraoralen Anpassung nur kleiner Korrekturen. Zumeist ist es das Einstellen der Approximalkontakte und der Okklusion.

Die intraorale Erfassung **weitspanniger Brücken** brachte in der Erfahrung zwei Einschränkungen. Bei sehr langen Brücken ergab sich eine Verzerrung, sodass die Brücken nicht ohne größeren Nachbearbeitungsaufwand eingesetzt werden konnten.
In einer Untersuchung aus dem Jahr 2014 wurden Abweichungen von bis zu 170 µm zwischen den Molaren eines Zahnbogens ermittelt. Eine Größenordnung, die sich klinisch deutlich bemerkbar macht.
Darüber hinaus hat die Erkennungssoftware prinzipiell ein Problem mit schnellen Oberflächenveränderungen.
Wie ist dies zu verstehen? Beim Fortschreiten des Scanvorgangs orientiert sich die Software zur Generierung des virtuellen Modells an bereits erfassten Strukturen. Verliert der Scanner die erfassten Bereiche, weil beispielsweise zu schnell über die Zahnreihe gefahren wurde, fehlen die Bezugspunkte und alle neu abgetasteten Objekte können den bereits berechneten Modellanteilen nicht zugeordnet werden. Erst wenn zu einem bereits erfassten Bereich zurückgegangen wird, nimmt der Scanner neue Daten auf und ergänzt das virtuelle Modell von dieser Position aus. Alle vergleichsweise formstabilen Strukturen, so die Zähne oder auch der harte Gaumen, können gut abgetastet und zugeordnet werden. Schwierigkeiten bereiten bewegliche Abschnitte der Mundschleimhaut. Der permanente Wechsel der Oberflächenkonfiguration verhindert eine regelgerechte Wiedererkennung. Bei großen Lücken im Unterkiefer mit wenig befestigter Mundschleimhaut ergibt sich so das Problem, die Distanz zwischen den lückenbegrenzenden Zähnen ohne Verlust der Bezugspunkte zu überwinden.
Ein übermäßiger Speichelfluss erhöht hierbei den Schwierigkeitsgrad, da der Flüssigkeitsspiegel die Oberflächenkonfiguration ebenfalls verändert.
Der dargestellte Sachverhalt reduziert auch die Nutzbarkeit des intraoralen Scans für die Erfassung von Implantatpositionen im unbezahnten Unterkiefer.

Nutzen bei Implantation

Die **dentale Implantation** leidet grundsätzlich unter der Vielfalt an verschiedenen nicht miteinander kompatiblen Systemen. Das führt zu unzähligen Schlüsseln, Schräubchen, Gingivaformern und Abformpfosten. Auch für die digitale Erfassung von Implantatpositionen sind spezielle Scanpfosten notwendig. Besonders perfide ist, dass

für einen Implantattyp verschiedene Scanpfosten existieren. Die korrekte Auswahl wird von der weiterverarbeitenden Software bestimmt. In unserem Fall erkennt die Software beispielsweise die Originalpfosten der Firma Straumann nicht. Der Grund ist simpel. Die Formen sind rechtlich geschützt. Für die Implementierung in die Software ist eine entsprechende Lizenzgebühr zu entrichten. Der preisliche Aufwand für die Gebühren scheint größer zu sein als die Entwicklung und Herstellung softwarespezifischer Scanpfosten. Die Nachteile dieser Exzesse für die tägliche Praxis stehen hier offensichtlich nicht im Fokus. Unabhängig von ihrer Form lassen sich Pfosten gut erfassen. Zumeist verfügen sie über reflektionsarme Oberflächen aus Polyetheretherketon. Durch den voll digitalen Weg lassen sich zumindest provisorische Implantatsofortversorgungen in wenigen Stunden realisieren. Ist es geplant, mit einem Provisorium ein Emergenzprofil auszuformen, so kann dieses nur schlecht in die definitive Versorgung übertragen werden. Die Schleimhaut um das Implantat verliert zu schnell seine Struktur, bevor es vom Scanner erfasst wird. Die konventionelle Vorgehensweise führt hier zu besseren Ergebnissen.

Einen echten Vorteil besitzt der Intraoralscan bei stark divergierenden Implantatausrichtungen. Hier gibt es im Gegensatz zur konventionellen Abformung keine Angulationslimitationen oder daraus resultierende Ungenauigkeiten.

Einen hohen Nutzen besitzen Intraoralscanner für die Lehre. Nach der Erfassung der präparierten Stümpfe lassen sich verschiedene Parameter anzeigen. Es können unter sich gehende Abschnitte, die Breite der Präparationsgrenze, die Höhe und die Neigung von Stümpfen auch zueinander analysiert werden. Auf diesem Weg lassen sich beispielsweise der Substanzabtrag oder zu parallelisierende Bereiche auch während des Beschleifens überprüfen.

Ergänzung ja, Ersatz nein

Der intraorale Scan ist inzwischen technisch sehr ausgereift, die erreichbare Qualität liegt auf dem Niveau einer sehr guten Abformung mit einem hochwerti-

Anzeige

TEAMZIEREIS

Ihr kompetenter Partner für die Umsetzung des digitalen Workflows

Sie möchten in den digitalen Workflow einsteigen?

Wir bieten:
- langjähriges Anwenderwissen
- persönliche und individuelle Beratung
- direkte Ansprechpartner ohne lästige Warteschleifen
- umfassende Support-Betreuung, auch nach dem Kauf

Vereinbaren Sie Ihren Demo-Termin unter 07082 792670

www.teamziereis.de

gen Elastomer. Aktuell gibt es allerdings nur wenige Situationen, in denen die digitale Abformung der konventionellen wirklich überlegen ist. Umgekehrt gibt es mit Hinblick auf herausnehmbaren Zahnersatz eine Vielzahl an Konstellationen, für welche die konventionelle Abformung hingegen unabdingbar ist. Der Intraoralscanner kann daher die klassische Abdrucknahme noch nicht ersetzen, sondern nur ergänzen.
Gerade unter diesem Aspekt ist der finanzielle Aufwand für die Anschaffung eines Intraoralscanners sehr hoch. Die Leasingrate für einen Intraoralscanner kann sogar über dem einer Behandlungseinheit liegen. Modelle, wie sich die Scanner amortisieren, finden sich in den wöchentlich erscheinenden Dentalmagazinen. Hier wird gern darauf verwiesen, dass es ausgewiesene GOZ-Positionen gibt, die zur Rechnungslegung angewendet werden können. In der Summe entstehen für den Patienten gleichwohl höhere Kosten als für konventionell abgeformte Restaurationen. Gerechtfertigt werden soll der erhöhte Preis durch den größeren Komfort im Vergleich zur herkömmlichen Abdrucknahme.

Finanzielles Abwägen

Die Preisgestaltung für die Intraoralscanner ist überdies für den Anwender schlecht nachvollziehbar und nicht sehr transparent. Besonderes Augenmerk sollte man auf die möglichen Folgekosten legen. Für den Erwerb notwendiger Softwareupdates und Aufsteckspitzen können erhebliche Aufwendungen drohen. Beispielsweise liegt der Preis für drei Aufsteckspitzen bei 500 Euro. Diese müssen entsprechend der RKI-Richtlinien nach einer Anwendung mit dem Risiko des Blutkontaktes sterilisiert werden. Durch den Sterilisationsprozess leidet der in die Spitze eingebaute Spiegel erheblich. Der Wasserdampf des Autoklaven hinterlässt nicht entfernbare Wasserflecken. Bei der zweiten Generation des Trios hatten die Spitzen im Schnitt deshalb eine Brauchbarkeit von 10 Sterilisationsvorgängen.

Auch die ZFAs müssen ran

Obgleich der voll digitale Workflow für die Erstellung hochwertiger Arbeiten nach wie vor nicht erforderlich ist, bietet er interessante Perspektiven. Da die Konstruktion der Restaurationen virtuell erfolgt, ist eine klassische zahntechnische Ausbildung zur Erstellung von einfachen Arbeiten wie Inlays, Onlays oder Kronen keine zwingende Voraussetzung. Im Gegenteil: Aus der Erfahrung fällt es im Vergleich zu Berufsanfängern gestandenen Zahntechnikern oftmals schwerer, eine virtuelle Restauration zu gestalten. Besonders leicht fällt es denjenigen, die auch in ihrer Freizeit gerne viel Zeit am Computer verbringen. Virtuelle Welten sind in der heutigen Generation keine Männerdomäne mehr. Auch zahnmedizinische Fachangestellte (ZFA) lassen sich von der modernen Technik faszinieren. Vielleicht besteht hier eine Chance, das Berufsbild ZFA aufzuwerten, dessen Spektrum zu erweitern und somit auch die Vergütung zu erhöhen. Beispielsweise könnte der Scan für Planungs- und Schienenmodelle sowie die Konstruktion von Kronen- und Brücken(-provisorien) zukünftig Domäne der ZFA sein. Unter diesem Aspekt ist auch die Integration einer praxiseigenen kleinen Fräsmaschine eine Überlegung wert.

Fazit

Die digitale Abformung komplettiert den voll digitalen Workflow. Moderne Geräte erreichen dabei im Bereich der festsitzenden Restaurationen eine Präzision, die den herkömmlichen Verfahren in vielen Bereichen vergleichbar ist. Auf die konventionelle Abformung kann weiterhin nicht verzichtet werden. Neben dem aktuell hohen Investitionsvolumen für die Anschaffung und Unterhaltung eines Intraoralscanners kann auf die Vorhaltung konventioneller Abformmaterialien somit noch nicht verzichtet werden. Kommende preiswertere Scannergenerationen könnten jedoch in der Zahnarztpraxis völlig neue Perspektiven, nicht nur für den Zahnarzt, eröffnen.

PD Dr. Jeremias Hey M.Sc., MME
Martin-Luther-Universität
Halle-Wittenberg

Anzeige

VIRTUELLE REZEPTION
Wertvoll für jede Zahnarztpraxis, jetzt KOSTENLOS anmelden.
www.my-doc.net
My Doc

Der Weg in die digitale Praxis – ein sächsisches Beispiel

Seit 20 Jahren sehe ich einen erheblichen Sinn in der Digitalisierung von zahnärztlichen Prozessen. Sowohl ökonomisch als auch in der Rationalisierung von Arbeitsprozessen. Seit nunmehr 15 Jahren ist meine Praxis voll digitalisiert. Das betrifft die allgemein üblichen Themen, wie Röntgen/OPG oder Praxisverwaltung, aber ebenso die Gebiete der konservierenden und der prothetischen Zahnheilkunde.

Viele sehen die Digitalisierung als eine überaus schwierige Aufgabe, aber das Gegenteil ist der Fall. Wichtig und Erfolg versprechend scheint mir ein strukturiertes Vorgehen. Man plant ein Gesamtkonzept, in dem zuerst einmal festgelegt wird, was alles umzusetzen wäre und welche Anforderungen man stellt. Das Hinzuziehen eines IT-Spezialisten und eventuell eines Fachmannes vom Dentaldepot ist immer ratsam, da es einige technische und rechtliche Aspekte zu beachten gibt. Ich habe diesen Plan so gestaltet, dass ich diesen in Etappen umsetzen konnte. Einerseits aus finanziellen und andererseits aus organisatorischen Gründen.

Der Start: Karteikarten adé

Begonnen haben wir mit der **Patientenverwaltung** als Herzstück der Praxis. Die Eingabeterminals stehen in allen Zimmern, in Rezeption und Verwaltung. Ein zentraler Server ist dringend anzuraten. Für eine kurze Übergangszeit von ca. drei Monaten haben wir noch die „alten" Papierkarteikarten parallel geführt. Diese Übergangszeit hilft im täglichen Geschäft vor allem dem Praxispersonal.

Als die Verwaltung reibungslos arbeitete, konnte der nächste Schritt folgen: **das Röntgen/OPG** inklusive Anbindung an die Praxisverwaltung. Da hinter diesem Schritt eine erhebliche Investitionssumme steht (Hard- und Software), will dieser genau überlegt sein. Auf der einen Seite möchte man natürlich so wenig wie möglich ausgeben. Aber auf der anderen Seite sollte man auch bedenken, dass zusätzliche Investitionen in vergessene Softwarekomponenten oder Geräteoptionen später unterm Strich teurer werden, als diese sofort mit anzuschaffen.
Einen Planungszeitraum von fünf bis sieben Jahren, bei einigen Geräten auch zehn Jahren, halte ich für sinnvoll.

Besonders interessant war die Einführung der digitalen Technik in der **konservierenden und prothetischen Zahnheilkunde** in Form der Integration des **CEREC-Systems** in die Praxis. Aufgrund des modularen Aufbaus und der Flexibilität bei der Auswahl des Workflows ist es möglich, sowohl eine reine Inhouse-Fertigung als auch eine Fertigung in einem zahntechnischen Labor umzusetzen und dies bei jedem Fall einzeln zu entscheiden.
Natürlich gibt es darüber hinaus viele kleine elektronische Helfer, die in der Praxis eingesetzt werden können. Ich denke da z. B. an eine elektronische Farbmessung. Mithilfe solcher Geräte ist eine standardisierte Messung möglich, die gleichzeitig im Verwaltungsprogramm gespeichert werden kann.

Papierlose Praxis?

Leider besteht eine Praxis nicht nur aus medizinischen Aufgaben. Auch reine **Verwaltungsaufgaben** nehmen einen immer größeren Teil der Arbeitszeit ein.

Anzeige

Eine Einheit, ergänzt durch Bildschirm und CEREC-Aufnahmeeinheit

Die Digitalisierung dieser Aufgaben stellt nochmals eine Herausforderung dar. Etwas heikel ist die Digitalisierung der vielen anfallenden Unterlagen im Papierformat. Bedauerlicherweise hat sich bisher noch keiner – weder die Politik noch unsere Standesorganisationen oder unsere Softwareanbieter – die Mühe gemacht, klar zu definieren, welche Unterlagen wie digitalisiert werden können und dürfen. Das betrifft nicht nur die Art der Unterlagen, sondern auch das rechtssichere Verfahren. Anders sieht es hingegen in der Industrie aus. Hier existieren solche Lösungen. Jedoch sind diese schwer bis gar nicht in eine Zahnarztpraxis zu integrieren. Ähnlich sieht es mit der Führung einer rein **digitalen Patientenakte** aus. Hier haben glücklicherweise die Softwareanbieter in letzter Zeit viel für die Rechtssicherheit getan. Trotzdem ist es bei Gericht oft noch schwer zu erklären, dass man nur eine digitale Patientenakte führt.
Demgegenüber stehen aber auch erhebliche Vorteile. Am wichtigsten scheint mir, dass (fast) alle Unterlagen mindestens als Kopie in einer Akte zusammengeführt sind und damit immer eine vollständige Akte an jedem Arbeitsplatz verfügbar ist. Des Weiteren lassen sich Kopien einfach erstellen. Das lästige Zurückfordern von zum Beispiel der Originalröntgenaufnahme entfällt.

Vor diesem Hintergrund halte ich es für sehr wichtig, dass alle Arbeitsplätze – Sprechzimmer, Rezeption, Verwaltung u. Ä. – mit PCs ausgestattet sind. Nur so macht dieses Szenario Sinn und bringt eine wirkliche Einsparung an Arbeitszeit.

Sinkende Fehlerquote

Ein weiteres wichtiges Gebiet sind die Überwachung und Dokumentation der **Reinigungs- und Desinfektionsprozesse.** Gesetzlich wird eine Dokumentation gefordert. Die meisten RDGs und Sterilisatoren haben heute eine Schnittstelle, über die alle relevanten Prozessdaten ausgegeben werden können. Mithilfe entsprechender Software sind die rechtssichere Überwachung, Dokumentation und Freigabe dieser Prozesse möglich. Dies ist nicht nur eine Erleichterung der Arbeit, sondern mindert zugleich die Fehlerquote durch integrierte Prozesse. Eine Anbindung an die Verwaltungssoftware ist oft auch noch möglich.

ZA Hermann Loos/Dr. René Loos
Chemnitz

Frontzahnbrücke, hergestellt im voll digitalen Workflow

Den digitalen Einstieg finden

Der digitale Workflow ist derzeit in aller Munde. Das gilt außerhalb unserer Branche wie auch im Dentalmarkt. „Digital" ist da, „Aussitzen" wird nicht möglich sein.
Um ein Gefühl für die richtigen Entscheidungen zu bekommen, ist eigenes Wissen die beste Basis. Im folgenden Bericht werden alle Arbeitsschritte und die dazugehörenden Hard- und Softwarebausteine, die heute digital bereits vorhanden sind, chronologisch näher vorgestellt.

DVT, Gesichtsscan, 3D-Analysen

Digitale Röntgen- und DVT-Geräte öffnen neue Türen zur Analyse und Prothesenplanung. Gesichtsscans und 3D-Analyse-Softwares (wie zum Beispiel DENTAreality 4.0) machen immer mehr Daten digital nutzbar. Damit lassen sich Modelle und Situationen in echtem 3D und virtueller Realität analysieren. Besonders ist hier die Möglichkeit, in das Hartgewebe „eintauchen" zu können und dadurch ganz neue Analyseansätze in die Planung mit einfließen zu lassen.

Intraoralscanner

Eine Vielzahl an Indikationen können bereits mit dem Mundscanner erfasst werden. Hochwertige Mundscanner sind äußerst präzise, jedoch wesentlich schneller als konventionelle Abformungen (pro Kiefer ca. 1,30 – 2,30 min). Weitere Vorteile sind: sehr patientenfreundlich (auch bei Würgern, Angstpatienten oder alten bzw. kranken Personen), schnell erlernbar und mit vielen nützlichen Werkzeugen versehen, die in der analogen Abformung nicht möglich sind.

Software zur Bohrschablonenplanung

Aus dem Zusammenspiel von DVT- und Intraoralscandaten lassen sich Schablonen zur vollnavigierten Implantation umsetzen. Sehr gute Planung, Risikominimierung und Dokumentation sind die wichtigsten Schlagworte.

Modellherstellung mittels Drucker

Digital erfasste Scans lassen sich problemlos mittels eines 3D-Druckers haptisch umsetzen. Die erzielbare Qualität ist beeindruckend.

Digitale Modellation CAD Software – optional mit Laborscanner

Wird die Mundsituation mithilfe eines Intraoralscanners erfasst, reicht alleine die CAD-Software zum virtuellen Design. Nur bei analogen Abformungen benötigt man zwingend einen Desktopscanner. In der CAD-Software sind nahezu alle Indikationen umsetzbar.

Lasermelting-, Fräsmaschinen, Drucker

Die digitalen Möglichkeiten kennen auch in der Umsetzung kaum Grenzen. Für nahezu alle Indikationen gibt es digitale Fertigungsvarianten.

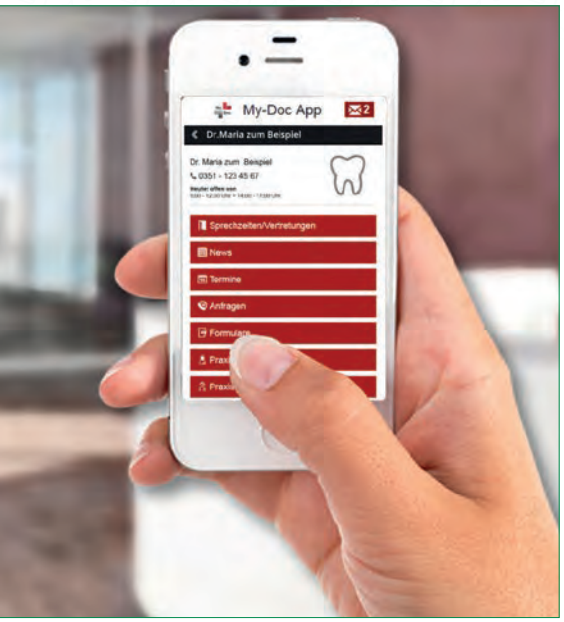
Chairside-Fräsmaschinen

Aus Chairside-Fräsmaschinen werden meist Siliziumdisilikate oder Komposite Variationen geschliffen.
Die digitalen Möglichkeiten decken heute sehr viel ab. Eine Kommunikation mit externen Kollegen oder dem Laborpartner wird wesentlich erleichtert. Fehlerquellen werden deutlich minimiert. Junge Mitarbeiter/-innen motivieren sich meist sehr leicht für digitale Techniken.
Bei aller Euphorie und Begeisterung ist es wichtig, dass der Entscheidungsträger den Weg konsequent beschreiten möchte. Das Erlernen und Bedienen ist ein Teil, der digitale Workflow verändert aber auch maßgeblich die täglichen Abläufe. Das heißt, Arbeitsplatzbeschreibungen und Strukturen müssen neu erarbeitet werden. Das kann mehrere Wochen, vielleicht auch Monate dauern. Dennoch, die Gegenwart und Zukunft sind digital. Ist man einmal eingetaucht, will man das „Rad" nicht mehr zurückdrehen.

Weitere Informationen:
TEAMZIEREIS GmbH
Telefon 07082 792670
www.teamziereis.de

Herstellerinformation

My-Doc Virtuelle Rezeption – digital Patienten binden



Es war einmal vor langer Zeit, da suchten wir noch in einem dicken gelben Buch nach einem Zahnarzt. Heute zückt man auf der Couch – eigentlich an jedem Ort, zu jeder Zeit – das Smartphone und erwartet eine sofortige, richtige Information. Nach aktuellen Studien schauen wir bis zu 88-mal pro Tag auf unseren lieb gewonnenen Helfer und werden panisch, wenn er verloren geht. Wie der Zauberlehrling, folgen wir den verheißungsvollen Mantras der Digitalisierung. Alles wird einfacher, schneller, günstiger, besser, bequemer. Digitalisierung ist doch cool, oder vielleicht doch nicht? Ein Mehr an Daten bedeutet nicht zwingend bessere Qualität. Trotzdem wird das Pferd der Digitalisierung erbarmungslos geritten, ohne immer zu wissen, was wir da tun.

So viel ist sicher: Google, Amazon, Facebook werden auch zukünftig den Gesundheitsmarkt in Deutschland mitgestalten. Die neue Datenschutzverordnung wird den Prozess leider eher stärken.

Heute ist es ein Muss für jede Praxis, digital enger mit den Patienten verbunden zu sein.

Die Praxis kann mit einer exklusiven Webseite auf sich aufmerksam machen, kann auf Bewertungsportalen um die Gunst der Patienten werben. Sie kann Annoncen schalten und auf Facebook, digitalen Branchenbüchern oder anderen Webseiten werben. Dies ist aber oft zeit- und kostenintensiv.

Nutzen Sie als Praxis die Bequemlichkeit Ihrer Patienten.

Als Praxisinhaber sollten Sie den Prozess bestimmen, den Kommunikationskanal steuern und für den Patienten Gatekeeper bleiben. Die My-Doc Virtuelle Rezeption ist ein Marketing- und Patientenbindungstool und richtet sich primär an die bestehenden Patienten, denn diese bleiben auch digital die wirksamsten Botschafter. Die Praxis informiert die Patienten mit der kostenlosen My-Doc App über deren Smartphone. Sie präsentiert Ihr Leistungsspektrum und lenkt die Patienten auf jetzige und zukünftige, auch digitale Angebote.

Halten wir uns an Goethes Zitat – Erfolg hat drei Buchstaben: TUN!

Dipl.-Inf./MBA HCM Thomas Menzel

Weitere Informationen:
ID.MED UG
Telefon 0351 31584433
www.my-doc.net
www.id-med.de

Co-Evolution Summit 2018

*Die Digitalisierung verändert uns. Die Art, wie wir leben, wie wir miteinander arbeiten und vor allem: wie wir künftig Erfolg haben werden. Unter dem Motto „Neues vom Fortschritt" lädt die Health AG am **14. September** zum **Co-Evolution Summit 2018** nach Hamburg ein und zeigt Zahnmedizinern sowie Praxis- und Abrechnungsmitarbeitern, wie sie die Herausforderung Digitalisierung erfolgreich meistern.*

Auf der solutions.hamburg, dem größten Digitalisierungskongress Deutschlands, nähert sich der IT- und Finanzdienstleister dem Thema auf kreative Weise. Die Teilnehmer erwartet ein vielfältiges Programm aus Talk-Formaten, einer begehbaren digitalen Patientenreise und fünf Co-Evolution Labs.

Unter den Top Speakern sind Zahnarzt und Unternehmer Dr. Ismail Özkanli, bekannt aus „Die Höhle der Löwen", Unternehmerin und Gründerin von „Global Digital Women", Tijen Onaran, und Prof. Peter Wippermann, Trendforscher und Gründer der Agentur „Trendbüro". Darüber hinaus wird Dr. Wladimir Klitschko als Keynote

Speaker erwartet, um über das Thema Challenge Management zu sprechen.
Die Teilnahme am Co-Evolution Summit ist kostenfrei.
„Die Digitalisierung erfordert mehr denn je, in Partnerschaften zu denken, sich zu öffnen und unternehmensübergreifend zu arbeiten", so Jens Törper, Vorstand und CEO der Health AG, und erläutert: „Auf dem Co-Evolution Summit 2018 zeigen wir nicht nur, wie diese Herausforderung gelingt, sondern auch, welche Fortschritte wir mit unserer webbasierten Praxissteuerung Hea in den letzten 12 Monaten gemacht haben."
Der Vorreiter für die Digitalisierung im Dentalmarkt ist zusammen mit Google Cloud Diamant-Sponsor der solutions.hamburg. Unter dem Motto „Digitalisierung ist Teamsport" geht der Digitalkongress in diesem Jahr in die vierte Runde. Die Teilnahme am Co-Evolution Summit berechtigt ebenfalls zum Besuch der solutions.hamburg am Freitag, dem 14. September.
Anmeldung auch unter: http://co-evolution.jetzt/summit/ und https://solutions.hamburg/.

Weitere Informationen:
Health AG
Sarah Kwaschnik
Telefon +49 40 524 709-149
www.healthag.de

Der digitale Workflow – intuitiv, leistungsstark und maßgeschneidert!

Dentoo.com – Curated Dental Tools ein Anbieter für zahnmedizinische und zahntechnische Spezialprodukte hat es sich zur Aufgabe gemacht, seinen Kunden den digitalen Workflow kostenbewusst und dennoch leistungsstark anzubieten. Modellscanner, SmileDesign-Software, CAD-Software, Modellsoftware, Fräsmaschine, 3d-Drucker und die dazugehörigen Materialien sind alle maßgeschneidert, kombinierbar und aus einer Hand erhältlich. Hierzu wurden die besten auf dem internationalen Markt erhältlichen Produkte ausgewählt. Erstmals in Deutschland sind auch die Softwarekonzepte der Firma 3dLynx auf dem deutschen Markt erhältlich. Das Besondere sind die hohe leistungsstärke und die transparente Preis- und Modulpolitik.
Die Basis des gesamten Dentoo Workflow ist die freie und unabhängige Verarbeitung aller Daten, aufbauend auf dem STL-Ausgabeformat, und kann somit in jeglichen Workflow integriert werden.
Die einzelnen Produktbereiche werden individuell zusammengestellt, auf die Bedürfnisse des Kunden maßgeschneidert und gliedern sich in die o. g. Bereiche.

Smile-Design Software

Die intuitive und fast schon kinderleicht zu bedienende Smile-Design Software SmileLynx lässt Sie in kürzester Zeit eine digitale Vorschau des Zahnersatzes erstellen. Das weckt Emotionen und Vertrauen in das Zahnarzt-Zahntechnike-Team. Dieser Designvorschlag wiederum lässt sich dann in die CAD-Software übertragen und von einem virtuellen in ein reales Mockup übertragen.

Autor: Ztm. Axel Gütges

Weitere Informationen:
DENTOO
PayFactory GmbH
Telefon 07123 9595146
www.dentoo.com

Die einfach zu bedienende Software SmileLynx hilft dem Patienten bei der Entscheidungsfindung und schafft Vertrauen in das Zahnarzt-Zahntechniker-Team

Rückblick: Dental Competence Day 2018

Das Dentallabor Dotzauer Dental stellt jährlich alle Kompetenzen und Neuerungen vor – auch 2018 wurden die Türen des Chemnitzer Unternehmens wieder geöffnet. Bereits zum fünften Mal in Folge veranstaltete man am 22. Juni, zusammen mit dem hauseigenen Fräszentrum white digital dental GmbH, den Dental Competence Day. Das Unternehmen setzt dabei neben einem umfangreichen Angebotsspektrum auch ganz besonders auf den kommunikativen Austausch zwischen Dentallabor und Praxis. Vorgestellt wurden neben den Fachvorträgen alle Neuerungen der Produkte und Dienstleistungen. Der Geschäftsführer Roman Dotzauer, eröffnete die Veranstaltung und gab hierbei einen wichtigen Meilenstein für das Fräszentrum bekannt: Den Einzug einer Laser Cusing Anlage. Diese soll in Zukunft eine effizientere Fertigung von Kronen und Brücken aus NEM ermöglichen und dadurch die Arbeitsleistung des Dentallabors besser unterstützen. Anschließend stellte Claudia Bretschneider, Betriebsleiterin von white digital dental, die Aligner-Therapie als neues Dienstleistungsangebot vor. Aligner sind transparente und nahezu unsichtbare Kunststoffschienen, die es ermöglichen, Zahnfehlstellungen, Engstände und Lücken, selbst im erwachsenen Alter, zu korrigieren. Anhand von Schaumodellen konnten sich alle Gäste von der Beschaffenheit der Schienen überzeugen. Ein weiteres Themen-Highlight: Der Intraoralscanner. Hierzu sprach Roman Dotzauer über die Digitalisierung der Zahnmedizin und stellte zugleich den neuen Intraoralscanner i500 der Firma Medit vor, welcher seitens white digital dental zu erwerben ist. Zusätzlich informierte er über dessen Vorteile und Funktionen. Ergänzend dazu schilderte der Betriebsleiter und Zahntechnikermeister Thomas Clauß, anhand eines Praxisbeispiels, seine Erfahrungen im Umgang mit Intraoralscannern. Danach wurde es „blumig" in der Zahntechnikbranche, denn Dana Fritsche, Leiterin der Marketingabteilung, gab ihre Kenntnisse zu den Neuen Medien, welche auch im zahnmedizinischen Bereich immer mehr an Bedeutung gewinnen, weiter. So zeigte sie verschiedene Möglichkeiten auf, wie Zahnarztpraxen erfolgreich mit den modernen Kommunikationskanälen ihrer Patienten umgehen sollten und welche Stolpersteine durch eine professionelle Unterstützung vermieden werden können. Zum Schluss präsentierte Claudia Bretschneider unter dem Motto „Scanner der neuen Generation" die Desktopscanner der Identica T-Serie. Samt deren Vor- und Nachteilen stellte sie in diesem Zusammenhang die Neuerungen der exocad® white CAD Software vor.

***Fazit:** Eine vielfältige Vortragsreihe mit einer großen Bündelung an Kompetenz und Praxiserfahrung. Im Anschluss an die Kurzvorträge waren alle Gäste herzlich eingeladen, an einer Unternehmensführung teilzunehmen. Neben dem exklusiven Einblick in die Unternehmensräume, erhielten alle Gäste die Möglichkeit, die vorgestellten Scanner selbst auszutesten oder ihre mitgebrachten zahntechnischen Arbeiten unter Anleitung zu scannen und zu konstruieren. Den Abschluss der Veranstaltung bildete das gemeinsame Barbecue am Abend.*

Die Dotzauer Dental GmbH mit Sitz in Chemnitz versteht sich als ein zahntechnischer Dienstleister für Zahnärzte sowie für Mund-, Kiefer- und Gesichtschirurgie. Das Angebotsspektrum umfasst alle relevanten Materialien und Techniken – von Standards wie Inlays, Kronen und Brücken bis hin zu komplexen Implantatversorgungen.

Weitere Informationen:
Dotzauer Dental GmbH
Telefon 0371 52860
www.dotzauer-dental.de

Alle Herstellerinformationen sind Informationen der Produzenten. Sie geben nicht die Meinung des Herausgebers/der Redaktion wieder.

Anzeigen

Zahnarztversicherungen im Vergleich

Berufshaftpflicht-, Kranken-, Lebens-, Berufsunfähigkeits-, Renten-, Unfall-, Praxis-, Rechtsschutzversicherung und Praxisfinanzierung – über 40 Ärzte-Spezialanbieter zur Auswahl.

Ihr individuelles, kostenloses Angebot erhalten Sie bei:

G. HAGER, VERSICHERUNGSMAKLER GmbH, Bahnhofstraße 15, 95444 Bayreuth
Telefon 0921 7313433, Fax 0921 5073137, E-Mail: jung-hager-gmbh@t-online.de

Markt

Dental Labor MARION LAUNHARDT
für KFO
Steile Straße 17
01259 Dresden
Tel. (03 51) 2 03 36 10
Fax (03 51) 2 03 36 60
www.KFO-aus-Sachsen.de

VACUKLAV 40B (11/07), MELADEM 40 und weiteres Zubehör (alles in sehr gutem Zustand) für 1.200 € zu verkaufen. Tel. 0351 8303424

Praxiseinrichtungen
- 3D-Praxisplanung
- objektbezogene Einrichtung
- Praxismöbel online bestellen

Klaus Jerosch GmbH
Info-Tel. (0800) 5 37 67 24
Mo - Fr: 07.00 - 17.00 Uhr
www.jerosch.com

Beilagenhinweis

Dieser Ausgabe liegen Beilagen der Firmen **Landesmesse Stuttgart GmbH, Rainer Dental e.K. – BEAUTY Aligner Technologie** sowie des **Landesarbeitskreis für Endodontie und zahnärztliche Traumatologie in Sachsen** bei.

Wir bitten um freundliche Beachtung.

Praxisabgabe/-übernahme/-verkauf

Zuschriften auf Chiffre-Anzeigen bitte an

Satztechnik Meißen GmbH
Anzeigenabteilung
Chiffre-Nr.
Am Sand 1c
01665 Nieschütz

Gut gehende Zahnarztpraxis im Vogtland aus Altersgründen in 2019 abzugeben.
Chiffre 1111

Suche Übernehmer/-in für Zahnarztpraxis mit überdurchschnittlichem Ertrag in Wald-, See- und Großstadtnähe nahe Stettin mit sehr guter Infrastruktur und Verkehrsanbindung.
Mobil: 0173 3421361

Stellenangebot

Etablierte Zahnarztpraxis sucht zur Verstärkung ab 01.10.2018 eine/n Zahnärztin/Zahnarzt oder eine/n Hochschulabsolventen/-in als Vorbereitungsassistenz in Teil- oder Vollzeit.
Unser Angebot: Zahnmedizin auf höchstem Niveau, modernste Ausstattung, gelebtes Qualitätsmanagement, Arbeiten in einem herzlichen und engagierten Team, Mitgestaltung der Arbeitszeit, attraktives Vergütungsmodell; **Unsere Anforderung:** Teamfähigkeit, Engagement und Leidenschaft für Ihren Beruf.
Interessenten erreichen uns telefonisch unter: **034925 70740 oder per E-Mail unter info@zahnarzt-hardies.de**

Sächsischer Fortbildungstag
für Zahnärzte und Praxisteam

Forensik – Was passiert, wenn etwas passiert?

26./27.10.2018
Stadthalle Chemnitz

Frühbucher-rabatt
bis 29.09.2018

Programm für Zahnärzte, Samstag, 27. Oktober 2018

Wissenschaftliche Leitung: Prof. Dr. med. Dr. med. dent. Ludger Figgener, Münster

09:00 Uhr	**Eröffnung**	
09:30 Uhr	**Gemeinsamer Festvortrag** **Zwischen Zahneisen und Injektion – die Kathedralbaustelle im Mittelalter und heute**	Dipl.-Arch. Günter Donath, Freier Architekt (AKS), Meißner Dombaumeister a. D.
10:15 Uhr	*Frühstückspause*	
10:45 Uhr	**Was „passiert" denn da ...?** **Der juristische Prüfstand unserer zahnärztlichen Arbeit**	Prof. Dr. Dr. Ludger Figgener, Münster
11:30 Uhr	**Der „Querulant" – Problempatient des Zahnarztes und Problemmandant des Rechtsanwaltes?**	Dr. jur. Ulrich Wessels, Münster
12:15 Uhr	*Mittagspause*	
13:15 Uhr	**Die zahnärztliche Chirurgie im Fokus des Haftungsrechtes**	Prof. Dr. Dr. Johannes Kleinheinz, Münster
14:00 Uhr	**Verdacht auf Materialunverträglichkeiten – Was tun?**	Prof. Dr. Petra Scheutzel, Münster
14:45 Uhr	*Kaffeepause*	
15:15 Uhr	**Der Weg in die „Konfliktfalle" bei psychosomatisch kranken Patienten – Was tun? Was nicht tun?**	PD Dr. Anne Wolowski, Münster
16:00 Uhr	**Der Notfall, nicht nur in der Praxis – Was tun?**	Stephan Kays, Dresden

Workshop-Nachmittag, Freitag, 26. Oktober 2018, jeweils 15–18 Uhr

W 1	**Risikomanagement – rechtliche Stolpersteine im zahnärztlichen Praxisalltag**	Prof. Dr. Dr. Ludger Figgener/Dr. jur. Ulrich Wessels, Münster Teilnahmegebühr: 130 € (4 Punkte)
W 2	**Materialunverträglichkeiten – interdisziplinäre Diagnostik und Therapie**	Prof. Dr. Petra Scheutzel, Münster Teilnahmegebühr: 105 € (4 Punkte)
W 3	**Psychosomatische Krankheitsbilder – Strategien im Umgang mit diesen Patienten**	PD Dr. Anne Wolowski, Münster Teilnahmegebühr: 105 € (4 Punkte)

ACHTUNG – Die Workshops finden im Hotel AN DER OPER, Chemnitz, Straße der Nationen 56, statt.